

JUS PRIVATUM

10

Axel Beater

Nachahmen
im Wettbewerb



J. C. B. MOHR (PAUL SIEBECK) TÜBINGEN

JUS PRIVATUM

Beiträge zum Privatrecht

Band 10

Nachahmen im Wettbewerb

Eine rechtsvergleichende Untersuchung
zu § 1 UWG

von

Axel Beater



J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Beater, Axel:

Nachahmen im Wettbewerb: eine rechtsvergleichende Untersuchung zu § 1 UWG /
von Axel Beater. – Tübingen:

Mohr, 1995

(Jus privatum; Bd. 10)

ISBN 3-16-146446-X

NE: Ius privatum

978-3-16-157891-5 Unveränderte eBook-Ausgabe 2019

© 1995 J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Gulde-Druck in Tübingen aus der Bembo Antiqua belichtet, auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier der Papierfabrik Weissenstein in Pforzheim gedruckt und von der Großbuchbinderei Heinr. Koch in Tübingen gebunden.

ISSN 0940-9610

Vorwort

Die vorliegende Untersuchung ist im Wintersemester 1994/1995 von der Juristischen Fakultät der Georg-August-Universität zu Göttingen als Habilitationsschrift angenommen worden. Entstanden ist die Arbeit während meiner Tätigkeit am Lehrstuhl von Uwe Blaurock, der mir als akademischer Lehrer viele Freiheiten gelassen hat. Für die Untersuchungen zum englischen Recht habe ich bei Erwin Deutsch wertvollen Beistand gefunden und ebenso bei Hellen Norman (Bristol) und William Rodolph Cornish (Cambridge), die mir wohlwollende Gelegenheit gaben, meine Thesen zum englischen Recht zu erproben. Hilfreich war auch, daß ich die Squire Law Library der Universität Cambridge benutzen durfte.

Weiterhin habe ich persönliche Unterstützung bekommen, der ich viel zu verdanken habe. Zum einen möchte ich Jürgen Costede nennen, der als Doktorvater mein Interesse am wissenschaftlichen Arbeiten und der Universitätslaufbahn geweckt hat. Zum anderen meine Frau Doris Beater, die mir viel Rückhalt gegeben hat.

Das Manuskript wurde im Sommer 1994 abgeschlossen, der Abschnitt über das englische Recht ein Jahr zuvor. Spätere Urteile und Aufsätze konnten zum Teil noch nachgetragen werden. Das Markengesetz ist ebenfalls bereits berücksichtigt.

Axel Beater

Inhalt

Vorwort	V
Abkürzungsverzeichnis	XV
Einleitung	1

I. Teil

Die Generalklausel als Rechtsgrundlage

A. Vorfragen	8
I. Rechtsgeschichtlicher Überblick	8
II. Besondere Nachahmungsverbote	13
1. Zurechnungsschutz	13
2. Leistungsschutz	16
3. Sonstiger Schutz	18
III. Generalklausel, Sondergesetze und BGB	20
B. Geschäftlicher Verkehr	23
C. Zu Zwecken des Wettbewerbs	26
I. Grundfunktion	26
II. Objektive Voraussetzungen	28
1. Fremdnütziges Verhalten	30
2. Wettbewerbsverhältnis	30
3. Wettbewerbsbegriff	34
III. Wettbewerbsabsicht	36
D. Aktivlegitimation	39
I. § 13 Abs. 2 Nr. 1 UWG	40
1. WZG 1894	40
2. UWG 1896	42
3. UWG 1909	45
4. Beschränkungsversuche	47
II. § 1 UWG	51
1. Verhältnis zu § 13 UWG	52
2. Kreis der Klageberechtigten	53

E. Subjektive Voraussetzungen	55
F. Gute Sitten	58
I. Sittenverstoß und Schutzzwecke	60
II. Die Schutzrichtungen im Überblick	64
III. Die Lehre vom Leistungswettbewerb	68
G. Zusammenfassung	71

II. Teil

Meinungsstand in der Literatur

A. Überblick	74
B. Nachahmen von Produkten	78
C. Rufausbeutung	85

III. Teil

Schutzformen im Deutschen Recht

A. Überblick	93
B. Wettbewerbliche Eigenart	96
I. Reichsgericht	97
1. Schutzfreundliche Anfänge	97
2. Begrenzungsversuch durch Leistungsgedanken	99
3. Grundsätzliche Kurskorrektur	100
II. Bundesgerichtshof	103
1. Abermalige Kurskorrektur	103
(a) Planmäßigkeit	104
(b) Verkehrsgeltung	105
(c) Eigenartigkeit	105
2. Folgeentwicklung	106
(a) Schwanken der Rechtsprechung	106
(b) Subjektive Kriterien	108
(c) Zumutbarkeitserwägungen	110
3. Gegenwart	113
(a) Dogmatische Negierung des Leistungsgedankens	115
(b) Ergänzungen	118
III. Zusammenfassung	120
C. Herkunftstäuschen und Rufausbeutung	122
I. Die Linie des Reichsgerichts	124

II. Die frühe BGH-Rechtsprechung	127
1. Berühmte Marken	127
2. Anlehrende Werbung	129
III. Wandel bei Anlehnungen	130
IV. Wandel bei zeichenrechtsnahen Sachverhalten	132
1. Ausgangslage	132
2. Erste Ausweitungen	134
3. Rolls-Royce und Dimple	136
V. Folgeentwicklung und heutiger Stand	139
1. Einzelheiten des Wettbewerbsschutzes	140
2. Berühmtheits- und Ausbeutungsschutz	141
VI. Rufausbeutung und Leistungsschutz	143
1. Scheinkollisionen	144
2. Untechnische Produkte, Tschibo/Rolex	145
3. Sklavisches Nachahmen technischer Produkte	147
VII. Zusammenfassung	148
D. Nachahmungssensible Bereiche	149
I. Unmittelbare Produktübernahme	150
1. Kostengefälle	151
2. Vervielfältigungseffekt	152
3. Sonderfall Nelkenstecklinge	154
4. Folgeentwicklung	155
5. Heutiger Stand	158
II. Modeneuheiten	159
1. Grundsatzentscheidung	159
2. Folgeentwicklung	161
III. Erschleichen	162
1. Verhältnis zu anderen Schutzformen	162
2. Schwelle unterhalb der §§ 17ff. UWG	163
3. Beteiligung von Dritten	164
4. Insbesondere Ausscheiden von Betriebsangehörigen	165
IV. Zusammenfassung	167
E. Behindern	168
I. Lahmlegen	169
II. Produktstörung	171
1. Boxprogrammheft	171
2. Weitere Konkurrenzverbote	172
3. Ersatzteile und Ergänzungsbedarf	174
4. Anzeigenblätter	179
III. Markenstörung	180

IV. Nachahmen von Werbung	182
V. Zusammenfassung	184
F. Gesamtschau	185

IV. Teil

Schutzformen im Englischen Recht

A. Ausgangslage	189
I. Allgemeines	189
II. Die Nachahmungsproblematik	192
1. Sondergesetze und Fallrecht	192
2. Sondergesetze im Überblick	196
3. Verfahrensaspekte	200
B. Tort of Passing Off	202
I. Überblick	202
II. Ursprüngliche Grundlinien und Leading Cases	204
1. Reddaway v. Banham	206
2. Birmingham Vinegar v. Powell	207
3. IRC v. Muller	208
4. Spalding v. Gamage	210
III. Produktbezeichnungen	211
1. Drink-Cases	212
2. Erven Warnink v. Townend	213
IV. Behinderungen	215
1. Produktstörung	215
2. Nachahmen von Werbung	218
3. Prioritätsfragen	219
4. Sonstiges	223
V. Vergleiche und Bezugnahmen	225
1. Trade Mark Act	225
2. Fallrecht	227
3. Bewertung	231
VI. Branchenfremdes Verwenden, Verwässern	232
1. Trade Mark Act	232
2. Common Field of Activity	233
3. Ausweitungstendenzen	235
(a) Merchandising, Berühmtheit, Exklusivität	236
(b) Bewertung	238
VII. Reichweite des Schutzes	240
1. Passing Off-Definitionen	240

2. Schutzbereich (goodwill)	243
3. Täuschungselement (misrepresentation)	246
4. Schädigungselement (damage)	249
5. Versuch einer Charakterisierung	251
C. „Tort of Unfair Competition“	253
I. Allgemeines	253
II. Urheberschutz von Schrift- und Kunstwerken	257
1. Schriftwerke	258
2. Kunstwerke	260
3. Kunsthandwerk	262
III. Indirect Copying und Designs	265
1. Früheres Recht	265
2. British Leyland v. Armstrong	269
3. Heutiges Grundprinzip	271
4. Sonderrecht für Unregistered Designs	272
(a) Anforderungen an die Vorlage	272
(b) Endprodukt kein Kunstwerk	273
(c) Schutz nach Sec. 213ff. CRA	275
5. Sonderrecht bei gewerblicher Nutzung	277
6. Registered Designs	278
7. Zwischenergebnis und Folgerungen	279
IV. Verhältnis zum Zurechnungsschutz	281
1. Schutz von Get Ups	281
(a) Verpackungen	282
(b) Produktelemente	283
2. Character Merchandising	287
3. Sonstiges	291
V. Reichweite des Schutzes	293
D. Breach of Confidence	295
I. Vertragliche Ansprüche	296
II. Breach of Confidence als eigenständiges Institut	300
1. Anfänge	300
2. Allgemeine Begründungsansätze	302
III. Wettbewerbsrechtliche Begründungsansätze	304
1. Saltman v. Campbell	304
2. Folgeentwicklung	305
3. Schutz von Ideen	308
IV. Reichweite des Confidence-Schutzes	311
1. Schutzwürdigkeitskriterien	312
2. Die Abgrenzungsfrage	316
E. Gesamtschau	318

V. Teil
Recht der Europäischen Union

A. Überblick	324
B. Rechtsprechung des EuGH	327
C. Legislative Maßnahmen	339

VI. Teil
Nachahmungsschutz und Marktfolgen

A. Marktfolgen und Wettbewerbsfreiheit	344
I. Beurteilungsmaßstab	344
1. Ethische Kriterien	344
2. Wettbewerbsbezogene Kriterien	348
II. Freiheit und Beweglichkeit des Wettbewerbs	352
1. Wettbewerb und Freiheit	352
2. Wettbewerbsfreiheit und Nachahmungsverbot	354
(a) Wirtschaftswissenschaftlich orientierte Kriterien	355
(b) Rechtliche Kriterien	358
III. Formen des Nachahmungsschutzes	360
1. Schutzformen und Wettbewerbsbeschränkung	361
2. Schutzformen und subjektive Anforderungen	364
B. Marktangebot	366
I. Schutz im Vorfeld	369
1. Notwendigkeit	369
2. Schutz durch Generalklausel	371
3. Einzelheiten	371
II. Schutz gegen einzelne Nachahmensformen	373
1. Unmittelbare Übernahme	375
(a) Kein allgemeiner Schutz	375
(b) Bestand des Wettbewerbs	376
(c) Besondere Anfälligkeit	379
2. Sonstige Nachahmungsformen	383
III. Allgemeiner Leistungsschutz	385
1. Allgemeines	385
2. Produktkonformität	388
3. Produktvielfalt	389
IV. Schutz für Innovationen	392
1. Berechtigung wettbewerbsrechtlichen Schutzes	393
2. Subsidiarität	395

(a) Vorrang der Sondergesetze	396
(b) Vorrang milderer Schutzformen	397
3. Schutzwürdigkeitskriterien	401
(a) Innovatives Moment	401
(b) Wettbewerbsgefährdung	402
(c) Leistungshöhe	403
(d) Ethische Grenzen	404
4. Schutzdauer	406
5. Versuch einer Abstrahierung	407
C. Markttransparenz	408
I. Zurechnen von Produkten	410
II. Zurechnen von Ansehen	413
1. Differenzierung nach Entstehungsgründen	415
2. Begrenzungsmaßstäbe	417
III. Negative Zurechnung	420
1. Konkrete Verwechslungsgefahren	420
(a) Erhöhte Unterscheidungspflicht	422
(b) Verbot bestimmter Nachahmungsformen	422
(c) Verbot jeder Nachahmung	424
2. Verwässern, Herabsetzen	426
D. Exklusivität	429
I. Exklusivität und allgemeiner Nachahmungsschutz	431
II. Exklusivität und Kennzeichnungen	432
III. Exklusivität und Produkte	434
1. Scherzartikel, Character Merchandising	434
2. Schutz exklusiver Produkte	435
3. Folgefragen	437
E. Gesamtschau	437
Literaturverzeichnis	443
Stichwortverzeichnis	460
Entscheidungsverzeichnis	466

Abkürzungsverzeichnis

a.A.	anderer Ansicht
aaO.	am angeführten Ort
Abl.	Amtsblatt
Abs.	Absatz
A.C., App.Cas.	Appeal Cases, Law Reports
AcP	Archiv für die civilistische Praxis
a.E.	am Ende
a.F.	alte Fassung
AGB	Allgemeine Geschäftsbedingungen
AGBG	Gesetz zur Regelung des Rechts der Allgemeinen Geschäftsbedingungen
All E.R.	All England Reports
ALR	Allgemeines Landrecht (Preußen)
Alt.	Alternative
Anm.	Anmerkung
Art.	Artikel
AT	Allgemeiner Teil
BB	Der Betriebs-Berater
Bem.	Bemerkung
Bd.	Band; in Verbindung mit „BGH“ oder „RG“ bezieht sich die Angabe auf den Band der amtlichen Entscheidungssammlung zum Zivilrecht; in Verbindung mit „BVerfG“ auf den Band der amtlichen Entscheidungssammlung zum Verfassungsrecht
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
BGBI	Bundesgesetzblatt
BGH	Bundesgerichtshof
BGHSt	Entscheidungen des Bundesgerichtshofs in Strafsachen
B.L.R.	Business Law Review
BT	Bundestag
BVerfG	Bundesverfassungsgericht
bzw.	beziehungsweise
C.A.	Court of Appeal
Ch., Ch.D.	Chancery Divison, Law Reports
Chapt.	Chapter
CR	Computer und Recht
CRA	Copyright Act
DB	Der Betrieb
d.h.	das heißt
Diss.	Dissertation
DJZ	Deutsche Juristenzeitung
DR	Deutsches Recht
DRiZ	Deutsche Richterzeitung
Drucks.	Drucksache
EGV	Vertrag über die Europäische Gemeinschaft

Einl.	Einleitung
E.I.P.R.	European Intellectual Property Review
E.R.	English Reports
Erw.	Erwägungsgrund
EU	Europäische Union
EuGH	Europäischer Gerichtshof
EuGH Slg.	Sammlung der Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs
f., ff.	folgende Seite(n)
Fn.	Fußnote
F.S.R.	Fleet Street Patent Law Reports
F2d	Federal Reporter, Second Series
GebrMG	Gebrauchsmustergesetz
GeschmMG	Gesetz betreffend das Urheberrecht an Mustern und Modellen (Geschmacksmustergesetz)
GewO	Gewerbeordnung
GG	Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland
GRUR	Gewerblicher Rechtsschutz und Urheberrecht
GRUR AIT	Gewerblicher Rechtsschutz und Urheberrecht, Auslands- und Internationaler Teil
GRUR Int.	Gewerblicher Rechtsschutz und Urheberrecht, Internationaler Teil
GWB	Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen
HGB	Handelsgesetzbuch
H.L.	House of Lords
H.L.R.	Harvard Law Review
h.M.	herrschende Meinung
Hrsg.	Herausgeber
insb.	insbesondere
i.V.m.	in Verbindung mit
J.B.L	Journal of Business Law
JR	Juristische Rundschau
Jura	Juristische Ausbildung
JuS	Juristische Schulung
JW	Juristische Wochenschrift
JZ	Juristenzeitung
K.B.	Kings Bench Division, Law Reports
KUG	Gesetz betreffend das Urheberrecht an Werken der bildenden Künste und der Photographie
LG	Landgericht
Lit.	Literatur
L.Q.R.	Law Quaterly Review
L.T.	Law Times Reports
MA	Der Markenartikel
MarkenG	Gesetz über den Schutz von Marken und sonstigen Kennzeichen (Markengesetz)
M.L.R.	Modern Law Review
M.R.	Master of the Rolls
MuW	Markenschutz und Wettbewerb
m.w.N.	mit weiteren Nachweisen
NJW	Neue Juristische Wochenschrift
NJW RR	NJW-Rechtsprechungs-Report Zivilsachen
Nr.	Nummer
OLG	Oberlandesgericht
Para.	Paragraph

PatG	Patentgesetz
P.C.	Privy Council
PVÜ	Pariser Verbandsübereinkunft zum Schutz des gewerblichen Eigentums
Q.B., Q.B.D.	Queens Bench Division, Law Reports
RabattG	Gesetz über Preisnachlässe (Rabattgesetz)
RDA	Registered Designs Act
R.n., R.dn.	Randnote
R.dnr., RdNr.	Randnummer
Rdz., Rz.	Randziffer
RG	Reichsgericht
RGSt	Entscheidungen des Reichsgerichts in Strafsachen
RGBI	Reichsgesetzblatt
RIW	Recht der Internationalen Wirtschaft
ROHG	Reichsoberhandelsgericht
ROHGE	Entscheidungen des Reichsoberhandelsgerichts
R.P.C.	Reports of Patent, Design and Trade Mark Cases
Rspr.	Rechtsprechung
RT	Reichstag
S.	Seite
Sec.	Section
SJZ	Schweizerische Juristenzeitung
s.o.	siehe oben
sog.	sogenannt
StGB	Strafgesetzbuch
str.	streitig
s.u.	siehe unten
TMA	Trade Mark Act
u.	und
u.a.	unter anderem
u.ä.	und ähnliches
UrhG	Gesetz über Urheberrecht und verwandte Schutzrechte (Urheberrechtsgesetz)
U.S.	United States Supreme Court Reports
UStG	Umsatzsteuergesetz
u.U.	unter Umständen
UWG	Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb
v.	versus
Verhdlg.	Verhandlungen
VO	Verordnung
W.L.R.	Weekly Law Reports
WM	Wertpapiermitteilungen
WRP	Wettbewerb in Recht und Praxis
WuW	Wirtschaft und Wettbewerb
WZG	Warenzeichengesetz
z.B.	zum Beispiel
ZEuP	Zeitschrift für Europäisches Zivilrecht
ZfB	Zeitschrift für Betriebswirtschaft
ZfRV	Zeitschrift für Rechtsvergleichung
ZHR	Zeitschrift für das gesamte Handels- und Wirtschaftsrecht
Ziff.	Ziffer
ZIP	Zeitschrift für Wirtschaftsrecht und Insolvenzpraxis
ZPO	Zivilprozeßordnung
ZRG GA	Zeitschrift für Rechtsgeschichte – Germanische Abteilung
z.T.	zum Teil

ZugabeVO	Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze der Wirtschaft (Zugabeverordnung)
ZVglRWiss	Zeitschrift für vergleichende Rechtswissenschaft
ZZP	Zeitschrift für Zivilprozeß

Einleitung

I. Der Schutz gewerblicher Leistungen berührt Grundfragen des Wirtschaftsrechts, die bereits im letzten Jahrhundert Gegenstand heftiger rechtspolitischer Diskussion waren. Damals wurde insbesondere über den Sinn von Patenten gestritten¹. Im Grunde ging es aber nicht um ein einzelnes Patentgesetz, sondern es standen Ausmaß und Inhalt einer neuen und unbekannteren Erscheinung zur Debatte, der Gewerbefreiheit. Aus dieser Epoche stammt der Satz, aufgrund der Gewerbefreiheit sei alles erlaubt, was nicht ausdrücklich verboten sei². Er hat sich bis heute gehalten. Inzwischen stellt sich die Frage nach gewerblichen Schutzrechten in anderer Form, betrifft aber nach wie vor den gleichen Kern. Es geht darum, ob über die zwar praktisch weitreichenden, aber eben punktuell beschränkten Sonderschutzgesetze hinaus ein allgemeiner Nachahmungsschutz angenommen werden kann und welche Form er gegebenenfalls haben muß.

Praktische Bedürfnisse nach ergänzendem Schutz sind unverkennbar und durch die Rechtsprechung nach und nach befriedigt worden. Die Palette etwaiger Schutzformen ist bunt, deckt aber keineswegs alle Bereiche ab. Ergänzender Schutz wird häufig im Zusammenhang mit Werken relevant, die an das optisch-ästhetische Empfinden appellieren. Neuerungen, die zum Beispiel auf Hör-, Geruchs- oder Geschmackssinn zielen, werden dagegen kaum einmal streitig. Dies hat vielfältige Gründe. Das Urheberrecht stellt unterschiedliche Anforderungen und bietet für manche Werkarten, z.B. für Sprachwerke, Werke der Musik und Darstellungen wissenschaftlicher oder technischer Art, weitreichenden Schutz³, so daß Nachahmungen unterhalb der sondergesetzlichen Schwelle offenbar nicht mehr als solche empfunden werden. Daneben spielen faktische und ethische Momente eine Rolle. Die äußere Form einer Vase läßt sich sehr einfach nachahmen, während die Duftnote eines Parfums kaum exakt nachgebildet werden kann, solange die Rezeptur nicht bekannt ist. Die Vorschriften über das Betriebsgeheimnis bieten deshalb genügend Sicherheit vor Nachahmern, ohne daß auf § 1 UWG zurückgegriffen werden braucht. In Bereichen wie dem Nahrungsmittelsektor dage-

¹ Zur Anti- und Propatentbewegung *Heggen*, Industrialisierung, S. 69ff., 86ff., 99ff.

² RG vom 30. 11. 1888 (*Apollinaris*), Bd. 3, S. 67, 69.

³ Der Schutz der kleinen Münze im Urheberrecht ist von den Gerichten immer wieder unterschiedlich beurteilt worden und läßt sich nicht exakt umreißen. Zu Einzelheiten und dem Pro und Contra *Loewenheim*, GRUR 1987, S. 761ff.; *Schulze*, GRUR 1987, S. 769ff.

gen soll die Übernahme von Nahrungsrezepten aus naheliegenden und offenbar auch weithin akzeptierten Gründen grundsätzlich frei bleiben⁴.

Jenseits dieser Bereiche haben die Gerichte über eine schillernde Vielzahl von Nachahmungen entschieden. Die frühen Urteile betreffen häufig Fälle, in denen der Wettbewerber durch das Nachahmen sehr viel günstiger steht als sein Konkurrent, der das Produkt erst entwickeln mußte. So hatte das Reichsgericht bereits 1910 ein Nachpressen von Schallplatten zu beurteilen, denen nach damaligem Urheberrecht noch kein Schutz zukommen konnte⁵. In einem anderen Fall⁶ hatte sich eine Gärtnerei zielbewußt Samen einer einzigartigen Züchtung winterharter Federnelken besorgt und konnte die Pflanzen bei gleicher Qualität zu viel niedrigeren Preisen anbieten. Manchmal scheint die Natur der Sache eine Lösung nahelegen. Wenn der Unternehmer den Farbton einer Wandfarbe des Konkurrenten zulässigerweise nachahmt, so wird es sinnvoll sein, daß er den Farbton auch mit der gleichen Bezeichnung versieht⁷. Umgekehrt muß das Nachahmen von Schlüsselseerien oder Bestellisten unzulässig sein, wenn es zu Fehlbestellungen führt oder berechtigten Sicherheitsinteressen zuwider läuft⁸. Vor allem in neueren Entscheidungen geht es häufig um Exklusivität. Ein Unternehmer schmückt Herrenkosmetik mit dem Warenzeichen einer renomierten Whiskymarke⁹. Ein Haute Couture-Unternehmen¹⁰ will eine aufwendige Stoffkombination auf den Markt bringen, doch hat die Konkurrenz den Stoff schon vorher nachgebildet und als Massenware an Konfektionshäuser verkauft. Eine Kaffe-Großrösterei¹¹ imitiert hochwertige Uhren so exakt, daß sie wie die bekannten Originale aussehen. Sie scheinen damit Produkte des renommierten Uhrenherstellers zu sein, kosten aber im Vergleich zu den Originaluhren nur rund ein Hunderstel.

Ein weiteres Beispiel war lange Zeit das Nachbilden von Computerprogrammen¹², für die das deutsche Recht erst seit kurzem speziellen Schutz kennt. Die Schutzgesetze waren in ihrer früheren Form auf die Besonderheiten von Computerprogrammen nicht zugeschnitten und konnten es in Anbetracht ihres Entstehungszeitpunktes auch gar nicht sein. Sondergesetze sind auf einen Sonderbereich bezogen und liefern dementsprechend für die Beurteilung neuer, bei Schaffung des Sondergesetzes noch unbekannter Erscheinungen nur begrenzt sachgerechte Lösungskriterien. Auf solche ist der Jurist jedoch angewiesen, wenn er Neuerun-

⁴ Zum Patentschutz für das Herstellungsverfahren einer Tütensuppe BGH vom 23. 11. 1965 (Suppenrezept), GRUR 1966, S. 249, 250 m.w.N.

⁵ RG vom 7. 4. 1910 (Sprechplatten), Bd. 73, S. 294ff.

⁶ BGH vom 21. 11. 1958 (Nelkenstecklinge), Bd. 28, S. 387ff.

⁷ BGH vom 12. 12. 1984 (Amazonas), GRUR 1985, S. 445ff.

⁸ BGH vom 13. 7. 1956 (Uhrwerke), Bd. 21, S. 266ff.; BGH vom 31. 5. 1967 (Zentralschloßanlagen), GRUR 1968, S. 49ff.

⁹ BGH vom 29. 11. 1984 (Dimple), Bd. 93, S. 96ff.

¹⁰ BGH vom 19. 1. 1973 (Moderneheit), Bd. 60, S. 168ff.

¹¹ BGH vom 8. 11. 1984 (Tschibo/Rolex), GRUR 1985, S. 876ff.

¹² Zu diesem Problemkreis statt vieler *Lehmann* (Hrsg.), *Computerprogramme*, 1993; *Wenzel*, GRUR 1991, S. 105ff. m.w.N.

gen gerecht behandeln möchte. Es ist notwendig, die allgemeinen Grundlagen der Nachahmungsproblematik zu klären.

II. Mit Schaffung von § 1 UWG ist die rechtstechnische Einkleidung der Problematik gegenüber der Patentrechtsdiskussion eine andere geworden. Folglich können sich auch die juristischen Kategorien geändert haben, die für eine Lösung der angesprochenen Rechtsfrage ausschlaggebend sind. Für die eigentlichen Wertungsfragen gilt dies in weiten Teilen auch. Die heutige Wirtschaftsverfassung läßt sich nur noch sehr bedingt mit der damaligen vergleichen und hat durch Grundgesetz und Verfassungsrechtsprechung, sowie durch sonstige gesetzliche und richterliche Entscheidungen zahlreiche Inhaltsbestimmungen erfahren.

Wenn auch die Einbettung der angesprochenen Grundfragen eine andere geworden ist, so ist doch die Vehemenz die gleiche geblieben, mit der seit Schaffung der wettbewerblichen Generalklausel um konträre Standpunkte und die richtige Lösung gestritten wird. Der Grund liegt auf der Hand: Zukunft und Wohlergehen eines Landes hängen eben zu einem nicht geringen Teil von der Effizienz seiner Industrie und die Effizienz der Industrie wiederum hängt zu einem nicht geringen Teil von dem Schutz wirtschaftlicher Leistungen vor Nachahmung ab¹³. Für das deutsche Recht lassen sich zwei Hauptrichtungen ausmachen. So spricht das Gesetz von „guten Sitten“ und „unlauteren“ Verhaltensweisen. Dies lenkt den Blick auf ethische Maßstäbe. Ist Nachahmung gewerblicher Leistungen nicht Diebstahl geistigen Eigentums und damit wie der Diebstahl körperlicher Sachen – die Urform strafbaren Unrechts schlechthin – moralisch zu verurteilen? Nicht nur das Reichsgericht hat mitunter diesen Weg eingeschlagen: „Es widerspricht den Anforderungen des anständigen Geschäftsverkehrs, sich das mit Mühen und Kosten errungene Arbeitsergebnis eines anderen wettbewerbsmäßig anzueignen“¹⁴. Auch heute tauchen ähnliche Motive immer wieder auf, sowohl in offener als auch in versteckter Form. Begriffe wie „Schmarotzen“, „Ausbeuten“ und „sklavisches Nachahmen“ zeigen, daß ein gewisses ethisches Unbehagen die Nachahmungsproblematik noch immer bestimmt. Hier soll im weiteren der weniger belastete Begriff „Nachahmung“ verwendet werden, wenngleich auch damit Abwertung zum Ausdruck gebracht werden kann¹⁵.

Die Gegenrichtung stellt die Auswirkungen gewerblicher Schutzrechte auf den Wettbewerb in den Vordergrund. So verstieg sich bereits 1925 ein Protagonist der Nachahmungsfreiheit zu dem Kampfruf: „Schutz vor dem Erfinder“¹⁶, denn gewerbliche Schutzrechte bedeuten Segen und Unheil zugleich. Sie prämiieren den Rechtsinhaber, dessen Leistung oftmals mit erheblichem Aufwand verbunden war. Das Schutzrecht führt zu wünschenswerten Innovationsanreizen und kann auf diese Weise den allgemeinen Wissens- und Erkenntnisstand fördern. Es schafft andererseits Monopolstellungen und macht es Konkurrenten unmöglich, die Leis-

¹³ Posner in Rockwell Graphic v. DEV, 925 F.2d 174, 180 (1991).

¹⁴ RG vom 21.12.1934 (Makkaroni-Packung), Bd. 146, S. 247.

¹⁵ RG vom 15.5.1941 (Rundschreiben), GRUR 1941, S. 378, 379.

¹⁶ Benjamin, GRUR 1925, S. 36ff., 111ff.

tung des anderen zu übernehmen und dadurch ihre Produkte günstiger anbieten zu können. Wettbewerb und gewerbliches Schaffen leben aber in großem Umfang von der Nachahmung. Ein wünschenswert breites, sich am Bedarf des Verbrauchers ausrichtendes Angebot ist vor allem dann gewährleistet, wenn der Unternehmer auf dem allgemeinen Know-How aufbauen oder sich an besonders erfolgreichen Ideen seiner Konkurrenten orientieren kann. Gewerbliche Schutzrechte verlangen, zwei sich ausschließende Positionen gegeneinander abzuwägen.

Zwischen diesen Eckpunkten von Nachahmungsfreiheit und Nachahmungsschutz bewegt sich die Diskussion im Kern auch noch heute. Inzwischen liegt aber umfangreiches Material vor, das zur Bildung zahlreicher Fallgruppen geführt hat. Die Unterteilungen haben einen verwirrenden Umfang erreicht. Kam das Reichsgericht¹⁷ noch mit wenigen Fallgruppen aus, so wird heute unter anderem¹⁸ zwischen Ausbeutung, Sklavischer Nachahmung, Vermeidbarer Herkunftstäuschung, Erschleichen und Vertrauensbruch, Nachahmen von Kennzeichnungen, Unmittelbarer Leistungsübernahme, Identischem Nachmachen, Ausbeuten fremden Rufes und sonstigen Anlehnungstatbeständen unterschieden. Die Begriffsvielfalt läßt erahnen, welches Chaos mittlerweile im Bereich des Nachahmungsschutzes herrscht.

Über die Rechtsprechung des Bundesgerichtshofes läßt sich zumindest eine klare Aussage treffen: Sie kann keiner der beiden, oben genannten Extrempunkte zugeordnet werden. Die Schwierigkeit liegt jedoch leider darin, daß über diesen Minimalbefund hinaus kaum eine eindeutige Linie zu erkennen ist. Viele Urteile betonen den Grundsatz der Nachahmungsfreiheit, um ihm anschließend kein Gewicht mehr zuzumessen. Es läßt sich kaum vorhersagen, zu welcher Entscheidung der BGH im Einzelfall kommen wird¹⁹. Die Kritik hat besonderes Gewicht, denn Rechtsunsicherheit kann im Wirtschaftssektor zu besonders hohen finanziellen Risiken führen. Manchmal hat man gar den Eindruck, das Gericht ziehe sich zur Begründung auf bloße Worthülsen zurück: Wollen Richter einer Klage stattgeben, so sprechen sie von (verbotener) Ausbeutung. Wollen sie keinen Schutz gewähren, so nehmen sie (erlaubtes) Nachahmen an. Die Urteilsbegründungen sind häufig nichtssagend und wirken austauschbar. Manche sind darüber hinaus stark von emotionalen Momenten geprägt, die wenig geeignet sind, eine sachliche Auseinandersetzung zu ermöglichen.

Die Ungewißheit über die Ergebnisse wird noch übertroffen von der Unsicherheit über die dogmatischen Strukturen des wettbewerbsrechtlichen Nachahmungsschutzes. Sie werfen Fragen des gewerblichen Rechtsschutzes, des Wettbewerbs- und des bürgerlichen Rechts und sowohl Schwierigkeiten auf der Tatbestands-, als auch auf der Rechtsfolgenseite auf. Hier soll nur die Frage nach der Wettbewerbswidrigkeit gestellt werden. Inhalt der Untersuchung ist, wann aufgrund von § 1

¹⁷ RG vom 9. 4. 1937 (Petit-Point), GRUR 1938, S. 68ff.: Herkunftstäuschung, Erschleichen, planmäßiges Nachbilden in Verbindung mit Lahmlegen des Dritten.

¹⁸ So *Baumbach/Hefermehl*, UWG, § 1 Rdn. 438 – 581.

¹⁹ Zur verwirrenden BGH-Rspr. *Müller-Laube*, ZHR 156 (1992), S. 480, 483ff.; *Sambuc*, GRUR 1986, S. 130ff. jeweils m.w.N.

UWG Unterlassung verlangt werden kann. Es geht um das Verhältnis des UWG zu den Sondergesetzen, denen die herrschende Meinung abschließenden Gehalt beimißt. Der Schluß, alle außerhalb des sondergesetzlichen Schutzbereichs liegenden Nachahmungen, Nachbildungen und sonstigen Annäherungen müßten grundsätzlich zulässig sein²⁰, ist weitgehend apodiktisch, mißverständlich und im Hinblick auf Berechtigung und Umfang zu überprüfen. Insoweit rächt sich, daß die Rechtswissenschaft diese spezielle Materie bislang recht stiefmütterlich behandelt hat. Ohne Klarheit über dogmatische Strukturen lassen sich auch klare Ergebnisse kaum erreichen.

Die Nachahmungsproblematik wirft weitere Schwierigkeiten und Querverbindungen auf, denen jedoch nur nachgegangen werden kann, soweit dies für den Zweck dieser Untersuchung unumgänglich ist. Eine umfassende Behandlung würde die Arbeit sprengen und muß anderen Schriften überlassen bleiben. Dies scheint vertretbar, weil diese Bereiche über das Nachahmen im Wettbewerb hinausreichen und es bereits eine Fülle einschlägiger Untersuchungen gibt. Das allgemeine Persönlichkeitsrecht beschäftigt die Wissenschaft seit langem und kann nicht auf seinen Wettbewerbsaspekt reduziert werden. Umfang, Gesamtreichweite und Besonderheiten des sondergesetzlichen Schutzes vor Nachahmung sind erst kürzlich akribisch untersucht und bewertet worden²¹ und müssen im übrigen der Spezialliteratur überlassen bleiben. Der Schutz von Computerprogrammen ist 1993 auf eine völlig neue Grundlage gestellt worden und kann hier nur gestreift werden, weil die vielfältigen Besonderheiten sich nur in einer eigenen Abhandlung bewältigen lassen. Gleiches gilt auch für die Rechtsfolgenseite der Generalklausel. Die Berechnung des „Schadensersatzes“ betrifft schwierige Grundfragen des Schadens-, Haftungs- und Bereicherungsrechts, die vermehrt diskutiert werden²² und hier nicht beantwortet werden können. Schließlich kann auch auf den Schutz vor irreführender Werbung nur am Rande eingegangen werden.

III. Bei Untersuchungen zum Lauterkeitsrecht stellt sich die Frage nach dem methodischen Vorgehen und dem Gang der Untersuchung mit besonderer Dringlichkeit. Der Jurist muß wissen, über was er urteilen soll, welche gesetzlichen Regelungen bestehen und wie er diese anzuwenden hat. Alle Punkte werfen Probleme auf. Die erste Schwierigkeit sind bereits die gesetzlichen Grundlagen selbst. § 1 UWG stellt als Generalklausel eigene Anforderungen, über die man nach wie vor streitet. Da die Vorschrift die hauptsächliche Rechtsgrundlage ist, soll sie zunächst behandelt werden.

Mit der Frage nach dem Sachverhalt stellt sich sogleich die zweite Schwierigkeit. Was man alles als „Nachahmen“ ansehen und wie weit sich diese Untersuchung erstrecken soll, ist keineswegs scharf zu definieren. Die vielen Fallgruppen, die man in Rechtsprechung und Literatur finden kann, helfen nur bedingt weiter.

²⁰ Etwa von Gamm, Wettbewerbsrecht, § 21 Rdn. 3 mit eingehenden Nachweisen über die Rspr. des BGH in Fn. 3.

²¹ Braun, Produktpiraterie.

²² Körner, Schadensausgleich, S. 877 ff.; Büsching, Eingriffskondiktion; Fezer, WRP 1993, S. 565.

Sie sind oftmals historisch gewachsen und nicht immer nach sachlichen Gesichtspunkten getrennt. Eine klare Unterteilung gibt es nicht und oftmals werden mit gleichen Oberbegriffen unterschiedliche Inhalte verbunden. Die im folgenden gemachte Einteilung erklärt sich aus mehreren Gründen. Sie basiert einmal auf materiellen Überlegungen und versucht, die Wertungen deutlich zu machen, die hinter den Entscheidungen der Rechtsprechung stehen. Weitere Schwerpunkte erklären sich aus dem Ziel, einen grundsätzlichen Lösungsmaßstab für Nachahmungen zu finden. Deshalb bezieht die Untersuchung manchen Sachverhalt ein, der nur bedingt ein Nachahmungsfall ist. Insgesamt wird der Kreis weit gezogen. Das birgt Gefahren. Der weite Rahmen ermöglicht aber eine umfassende Vergleichsbasis und kommt damit dem Anliegen entgegen, grundsätzliche Lösungsmaßstäbe zu finden. Ohne Grundsatzüberlegungen lassen sich auch Detailfragen nicht beantworten. Überdies birgt die weite Vergleichsbasis den Vorteil, zusätzliche Unterscheidungskriterien liefern zu können.

Die weite Vergleichsbasis ist schließlich noch im Hinblick auf die dritte Schwierigkeit von Vorteil. § 1 UWG verlangt als wesentliche Voraussetzung den Verstoß gegen die guten Sitten. Der Rechtsanwender ist deshalb in besonderem Maß auf sich selbst gestellt und kann in Fallvergleichen und Fallgruppen unverzichtbare Entscheidungshilfen finden. Diese Besonderheit legt rechtsvergleichendes Arbeiten und den Blick über die Grenzen nahe, zumal die Grundregeln des Konkurrens und Wirtschaftens in allen westlichen Ländern identisch sind, was gute Vergleichbarkeit ermöglicht. Der deutsche Richter muß das Recht vornehmlich aus Sachgesichtspunkten gewinnen und hat dabei nur wenige gesetzliche Vorgaben. Das auf § 1 UWG gestützte Wettbewerbsrecht ist ein seltener Fall von deutschem „case law“, was einen Vergleich mit dem anglo-amerikanischen Recht nahelegt. Die Entscheidung zwischen dem englischen und amerikanischen Recht als Vergleichsobjekt fällt in kartellrechtlichen Untersuchungen aus guten Gründen fast durchweg zugunsten des amerikanischen Rechts aus, doch ist das englische Recht für die Zwecke dieser Arbeit besser geeignet. Dies erklärt sich einmal daraus, daß Großbritannien ein Mitgliedstaat der EU ist und es bislang an europarechtlichen Regeln über die Zulässigkeit von Nachahmungen fehlt. Im Hinblick auf zukünftige Angleichungsmaßnahmen seitens der EU scheint die Beschäftigung mit dem Recht eines weiteren Mitgliedstaates sinnvoller. Daneben machen inhaltliche Unterschiede das englische Recht zum besseren Vergleichsobjekt. England kann wegen seiner früheren Vorreiterrolle in der industriellen Entwicklung und der besonders strikten Bindung der Gerichte an Vorentscheidungen auf lang gewachsene Rechtsstrukturen zurückgreifen, während die Tradition des amerikanischen Rechts gleich zweimal in weiten Partien durchtrennt worden ist. Zum einen hat der Supreme-Court als das höchste Gericht der Vereinigten Staaten Mitte der 60iger Jahre völlig mit seiner früheren Rechtsprechung zu Nachahmungsfällen gebrochen²³. Zum anderen wich das amerikanische Urheberrecht – die Vereinigten Staaten sind etwa der Berner Übereinkunft erst 1989 beigetreten – in seinen Grund-

²³ Sears Roebuck v. Stiffel, 376 U.S. 225ff.; Compco v. Day-Brite Lighting, 376 U.S. 234ff.

strukturen lange Zeit von den europäischen Rechten ab. Insbesondere setzte der materielle Schutz früher zwingend eine vorherige Registrierung voraus, während der Urheberschutz im englischen Recht ebenso wie im deutschen Recht völlig unabhängig von Registrierungen mit Schaffen des Werkes entsteht. Es scheint daher am sinnvollsten, den Blick auf das englische Recht zu lenken. Es ist nicht nur das Recht eines EU-Mitgliedstaates, sondern als Fallrecht ebenfalls wenig durch Gesetze in strikte, vorgegebene Bahnen gelenkt. Überdies weicht es vom deutschen ab und wird sich als bereicherndes Gegenstück zur deutschen Judikatur erweisen. Daraus ergibt sich das Hauptmotiv für den Rechtsvergleich. Er kann zusätzliche Lösungsansätze bringen und so den fachlichen Horizont erweitern. Außerdem kann er Sachverhalte aufspüren, die in Deutschland bislang noch nicht Gegenstand veröffentlichter Entscheidungen waren, da sie aus tatsächlichen oder rechtlichen Gründen noch nicht relevant geworden sind. Wer den Blick auf solche Eventualitäten richtet, kann das praktizierte deutsche Recht vielleicht etwas unabhängiger einordnen. Der Blick über die Grenzen macht es jedenfalls möglich, auch solche Problemfälle miteinbeziehen zu können.

Erster Teil

Die Generalklausel als Rechtsgrundlage

A. Vorfragen

I. Rechtsgeschichtlicher Überblick

Die Generalklausel kann mit vielen Normen konkurrieren. Für Nachahmungen sind vornehmlich die Bestimmungen des gewerblichen Rechtsschutzes bedeutsam. Sie haben unterschiedliche Wurzeln, laufen aber spätestens seit Beginn von industrieller Revolution und Wirtschaftsliberalismus, besonders jedoch seit Bestehen von Vorschriften über unlauteren Wettbewerb immer mehr zu einem einzigen Strang zusammen.

Ansätze des Zeichenschutzes reichen in das Zeitalter der Zünfte zurück, die sich um strenge Reglementierung und Kennzeichnung, sowie um gleichbleibend hohe Qualitätsstandards bemühten¹. Die Zunftordnungen dienten zum Schutz des Konsumenten vor Betrug und Täuschung² und sahen oftmals sogar einen Zeichenzwang vor. Der Grund dafür ist einleuchtend: Wer sich nicht durch seine Marke auswies, trat in die Anonymität zurück und entzog sich damit der Kontrolle durch die Fachgenossen und die städtischen Behörden³. Die Marke diente zur Kennzeichnung und damit als Qualitätsgarantie⁴. Die Regelungen waren aber auch absatzwirtschaftlich motiviert. Die Markierung ermöglichte nicht nur eine scharfe Kontrolle gegenüber minderwertiger Produktion, sondern machte die gekennzeichnete Ware auch außerhalb des städtischen Absatzgebietes bekannt und förderte so den Verkauf. Angesichts der starken lokalen Abschottung der damaligen Märkte⁵ dürfte die Marke das einzige Mittel zu wirtschaftlicher „Expansion“ gewesen sein.

¹ Hubmann, Gewerblicher Rechtsschutz, S. 10ff.; Meldau, GRUR 1938, S. 302ff.; grundlegend zur geschichtlichen Entwicklung des Warenzeichenrechts Kohler, Warenzeichenrecht, S. 15ff. mit zahlreichen Quellenangaben.

² Eingehend Leitherer, MA 1956, S. 690ff.

³ Leitherer, MA 1956, S. 692.

⁴ Im einzelnen bestand ein sehr differenziertes Zeichen- und Markierungssystem. Es wurde zwischen dem Zeichen des herstellenden Meisters und dem Zeichen seiner Zunft unterschieden. Weiterhin konnte in Zeichen und Markierungen auch eine Qualitätsabstufung deutlich werden. Zu Einzelheiten Hof, Zunftrecht, S. 213ff.; Kohler, Warenzeichenrecht, S. 18 und 24.

⁵ Hof, Zunftrecht, S. 200ff. insb. S. 202.

Während der Zeichenschutz das Zünftesystem eher stabilisierte, führte der Schutz technischer Entwicklungen und Erfindungen von Anfang an zu Veränderungen und letztlich sogar zur Abkehr von den mittelalterlichen, stark reglementierten Wirtschaftsformen. Entsprechende Privilegien⁶ beruhten zunächst hauptsächlich auf der Gnade des Landesherrn und dienten in Form von Privilegiengebühren seinen Finanzinteressen. Übergänge zu einem zumindest ansatzweise geordneten „Patentwesen“ finden sich ab dem 15. Jahrhundert⁷ in Norditalien und vor allem in England. Das erste Patentgesetz wird auf das Jahr 1474 datiert (Venedig)⁸. Dabei handelte es sich allerdings nicht um eine Rechtsnorm im Sinne des heutigen Rechtsverständnisses, sondern um ein schriftliches Abbild bestimmter Gewohnheitsrechte und Gebräuchlichkeiten, die für die Handhabung des Patentrechts entscheidend waren und blieben⁹. Trotzdem deutete sich schon hier das prinzipielle Zusammenspiel von technischem Fortschritt, Erfindungsschutz und Gewerbefreiheit an¹⁰. Im Zusammenhang mit einer in Florenz 1421 erteilten „Patenturkunde“ wird berichtet, der Erfinder behaupte die Nützlichkeit seiner Erfindung und weigere sich, die Erfindung ohne angemessenen Schutz zu offenbaren, damit nicht die Frucht seines Geistes und seiner Arbeit von anderen ohne seinen Willen und sein Einverständnis geerntet werde¹¹. Insgesamt gewährte ein solches Privileg aber nicht nur ein Verbots-, sondern vor allem ein Benutzungsrecht. Es befreite von den Schranken entsprechender Zunftordnungen, die grundsätzlich Zunftzwang vorsahen, Art und Weise des herzustellenden Produkts vorschrieben und die Einhaltung dieser Vorgaben überwachten¹². Die Erfinderprivilegien waren damit Gewerbemonopol und Gewerbeerlaubnis zugleich. Eigentlicher Eckstein der Entwicklung ist jedoch das Statute of Monopolies von 1623¹³, das erstmals eine klare rechtspolitische Konzeption von den Zielen des Patentschutzes und seinem Verhältnis zum Schutz der Gewerbe- und Wettbewerbsfreiheit enthielt. Das Gesetz begriff den Patentschutz nicht nur als eng zu begrenzende gesetzliche Ausnahme von Gewerbe- und Wettbewerbsfreiheit, sondern auch als notwendige Ergänzung dieses Grundsatzes¹⁴. Dementsprechend erklärte es Monopo-

⁶ Zum Privilegienwesen *Bernhardt/Kraßer*, Patentrecht S. 40ff.

⁷ Zur Entwicklung in Deutschland u.a.: *Pohlmann*, GRUR 1960, S. 272ff. mit einer Übersicht kaiserlicher Erfinderprivilegien auf S. 282; *Müller*, GRUR 1939, S. 936ff. mit Abdruck zahlreicher Quellen; *Zycha*, ZRG GA, Bd. 59 (1939), S. 208ff.; *Meldau*, DR 1936, S. 160ff. Zur Entwicklung in den Niederlanden *Zycha*, ZRG GA, Bd. 62 (1942), S. 295ff. m.w.N.

⁸ Es bezog sich auf die Entdeckung und Erfindung „sinnreicher Vorrichtungen“ und war nicht auf den Schutz technischer Innovationen beschränkt. *Berkenfeld*, GRUR 1949, S. 139ff.; *Zimmermann*, GRUR 1967, S. 175.

⁹ Zu Voraussetzungen und Inhalt dieser „Patente“ *Berkenfeld*, GRUR 1949, S. 139ff.; *Theobald*, GRUR 1928, S. 726ff.

¹⁰ Weitergehend *Beier*, GRUR 1978, S. 125.

¹¹ *Berkenfeld*, GRUR 1949, S. 139f. Ein „Patentantrag“ Galileis Ende des 16. Jahrhunderts soll ähnlichen Inhalts gewesen sein, siehe *Theobald*, GRUR 1928, S. 726ff. mit instruktiven Textbeispielen und m.w.N. insbesondere in Fn. 4.

¹² Einzelheiten bei *Weber*, Wirtschaftsgeschichte, S. 129ff. und 131ff.

¹³ Zu diesem Gesetz *Troller*, Immaterialgüterrecht, S. 27.

¹⁴ *Beier*, GRUR 1978, S. 126.

le grundsätzlich für unzulässig und ließ Ausnahmen in Form von befristeten Erfindungspatenten nur im Interesse der Allgemeinheit zu. Eine Durchbrechung der Gewerbefreiheit war gerechtfertigt, sofern die Erfindung der Nation einen gewissen Nutzen brachte. Die Erteilung wirtschaftlich schädlicher, bloß durch staatliche Fiskalinteressen veranlaßter Privilegien war ausgeschlossen. Die rechtspolitische Konzeption dieses „Urgesetzes“ findet sich später in gleicher Form in Bundesverfassung und Bundesgesetz der Vereinigten Staaten und im Anschluß an die französische Revolution auch in Frankreich¹⁵.

Der Schutz nichttechnischer Innovationen hat sich im Vergleich zum Warenzeichen- und Patentwesen erst relativ spät als eigenständiger Zweig gebildet¹⁶ und war anfangs eine Begleiterscheinung des Privilegienwesens. So lassen sich Anfänge des Urheberrechts auf Privilegien für Buchdruck¹⁷ und ein Schutz ästhetischer Gestaltungen im Sinne des heutigen Geschmacksmusterrechts auf Privilegien im Bereich insbesondere der französischen Seidenfabrikation¹⁸ zurückführen. Ihren eigentlichen Ausgang haben die Schutzrechte aber in der Lehre vom geistigen Eigentum¹⁹, die den Weg zum Schutz auch anderer, nicht bloß auf technischem Gebiet liegender Geistesleistungen bereitete. Die Lehre vom geistigen Eigentum war zwar ursprünglich in Verbindung mit technischen Erfindungen aufgekommen²⁰, gewann aber im Laufe der Zeit vor allem für den Bereich nichttechnischer Leistungen immer mehr an Bedeutung. Sie fand im Anschluß an die französische Revolution demonstrativen Eingang in die dortige Gesetzgebung²¹ und später auch in deutsche Verfassungen²².

Die Situation in den deutschen Einzelstaaten zu Beginn des 19. Jahrhunderts war durch mehrere Faktoren gekennzeichnet. Deutschland war ein wirtschaftlich schwaches Land, das sich sehr um wirtschaftlichen Aufschwung und Anschluß an das Niveau seiner Nachbarn bemühte²³. Trotzdem konnten die letzten Formen

¹⁵ Neumeyer, GRUR Int. 1956, S. 241 ff. (Amerika) und S. 246 ff. (Frankreich).

¹⁶ Erst zu Beginn des 18. Jahrhunderts kam es in Frankreich zu Verordnungen über die unerlaubte Benutzung von Dessins und in England zu ersten Urhebergesetzen. Troller, Immaterialgüterrecht, S. 31 ff.; Osterrieth, Gewerblicher Rechtsschutz S. 205 ff. und 209 ff.

¹⁷ Gieseke, Entwicklung, S. 23 ff.

¹⁸ Troller, Immaterialgüterrecht, S. 31 f.

¹⁹ Eingehend Gieseke, Entwicklung, S. 69 ff., 72 ff., 86 ff., 105 ff.; Troller, Immaterialgüterrecht, S. 20 ff.

²⁰ Bereits im 16. Jahrhundert finden sich z. B. in einem „Patentantrag“ Galileis solche Ansätze; siehe Theobald, GRUR 1928, S. 726 f. m. w. N.

²¹ Die Präambel des französischen Patentgesetzes von 1791 betrachtete gewerbliche Entdeckungen als geistiges Eigentum ihres Schöpfers und diese Sicht liegt auch den späteren Geschmacksmustergesetzen zugrunde; siehe Troller, Immaterialgüterrecht, S. 31 f.; Hubmann, Gewerblicher Rechtsschutz, S. 16 u. 17.

²² Art. 40 und 164 Abs. 3 der Paulskirchenverfassung und Art. 4 Nr. 5 und 6 der Bismarckschen Reichsverfassung. Art. 158 Abs. 1 der Weimarer Verfassung sprach nicht mehr von geistigem Eigentum, sondern von geistiger Arbeit, dem Recht der Urheber, der Erfinder und Künstler. Im Grundgesetz findet sich die Formulierung „geistiges Eigentum“ ebenfalls nicht mehr (Art. 73 Nr. 9).

²³ Waltershausen, Wirtschaftsgeschichte, S. 31 ff. und 41 ff.

Stichwortverzeichnis

Abschließender Regelungsgehalt der Sondergesetze

- Ansichten in der Literatur 74
- englisches Recht 192ff., 254
- herrschendes Verständnis 20, 95, 135, 160
- Scheinformel 115ff., 119, 359f., 363f., 367f., 378f., 390ff., 393ff.

Advertising Standards Authority

- Allgemeines 228f, 259
- Begriff: S. S. 228f.
- Klagemöglichkeiten gegen Entscheidungen der ASA 228

Aktivlegitimation

- Allgemeines 39
- Beschränkung des Klagerechts auf unmittelbar Verletzte 40, 47ff., 350
- Klagen gegen Nachahmungspraktiken 118, 350
- von abstrakten Konkurrenten 40ff., 45
- von unmittelbar Verletzten 53f.
- von Verbänden 39f.
- wegen Verletzung des Persönlichkeitsrechts 54f.

Allgemeinheitsinteressen

- Schutz durch UWG 67
- siehe auch:* Schutzzwecke des UWG

Anleihen

- Beschränkungswirkung des Schutzes gegen Anleihen 362
- bezugnehmendes 129ff., 225ff.
- herabsetzendes 91, 130f., 228f., 426
- vergleichendes 92, 130f., 225ff., 230ff.

Anscheinsbeweis

- bei Nachahmungen 118, 164

Anschwärzung

- Begriff 19
- Verhältnis zur Generalklausel 91, 130, 426, 428f.

Anzeigenblätter

- Schutz der Presse gegen Anzeigenblätter 179f., 384f.

siehe auch: Bestand des Wettbewerbs

Ausland

- Schutz ausländischen Goodwills 117, 221ff.

Ausscheiden von Betriebsangehörigen

- deutsches Recht 165f., 372
- englisches Recht 307f.

siehe auch: Betriebsgeheimnis; Erschleichen

Ausstattung

- Anwartschaft 85, 121, 133, 418
- Begriff 103
- Verhältnis zum wettbewerbsrechtlichen Nachahmungsschutz: 104ff., 383

siehe auch: Markengesetz

Befristung des Nachahmungsschutzes

- englisches Recht 276ff.
- Innovationsschutz 406f.
- Moderneheiten 160
- unmittelbare Produktübernahme 157, 382f.
- wettbewerbliche Eigenart 116, 186

Behindern

- Begriff 168f.
- Lahmlegen 169ff., 223, 384
- Markenstörung 180ff., 219ff., 426ff.
- Produktstörung 171ff., 210f., 215ff., 420ff.

siehe auch: BGH vom 22. 4. 1958 (Boxprogrammheft)

Berühmtheitsschutz

- englisches Recht 232f., 237f.
- Markenrecht 22
- Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs 127ff., 139f.
- Rechtsprechung des Reichsgerichts 125ff.

siehe auch: Exklusivitätsschutz

Bestand des Wettbewerbs

- Gefährdung durch Nachahmung 179f., 376ff.

siehe auch: Schutzzwecke des UWG; RG vom 18. 12. 1931 (Benrather Tankstelle)

Betriebsgeheimnis

- deutsches Recht 19, 102

- englisches Recht 305
- Offenkundigkeit 19, 314f.
- Verhältnis zum Patent- und Urheberrecht 19, 166f., 301, 310f.

siehe auch: Breach of Confidence; Erschleichen

Binnenmarkt

siehe: Europäische Union; Maßnahmen gleicher Wirkung

Breach of Confidence

- Allgemeines 295f.
- Rechtsfolgen 295, 316
- Schutzberechtigung 302f., 304ff.
- Verhältnis zum Vertragsrecht 296ff.
- Verhältnis zu anderen Schutzformen 295f., 310f., 317f.
- Voraussetzungen 311ff.

Bürgerliches Recht

- Verhältnis zum Wettbewerbsrecht 21ff., 38, 46, 54f.

Champagner

- *siehe u.a.:* BGH vom 4. 6. 1987 (Champagner/Mineralwasser); Bollinger v. Costa Brava Vine; Tattinger v. Albev

Character Merchandising

- englisches Recht 236, 287ff.
- deutsches Recht 144f., 435

Common Field of Activity

- englisches Recht 233ff., 287ff.

siehe auch: Wettbewerbsverhältnis

Computerprogramme

- Schutz als Geschäftsgeheimnis 84
- Schutz nach Urheberrecht 120, 256, 340, 381
- Schutz nach Wettbewerbsrecht 83f., 120
- Schutz gegen unmittelbare Übernahme 83, 120, 381

Conspiracy

- englisches Recht 224

Copyright Act

- Schutzvoraussetzungen 197f., 257ff., 272ff., 277f.

siehe auch: Gesetze, englische

Damage

- englisches Recht 249ff.

Defamation

- englisches Recht 190, 228

Dimple

siehe: Image; BGH vom 29. 11. 1984 (Dimple)

Doppelerfindung/Doppelschöpfung,

- Urheberrecht 18, 198, 278
- Wettbewerbsrecht 58, 113, 366, 369, 407

Eigenartigkeit

- Ableitung aus dem Urheberrecht 110
- Begriff im Urheberrecht 18
- Begriff im Wettbewerbsrecht 96ff., 105f.

Equity

- breach of confidence 295
- clean hands 303

Ergänzungsbedarf

- Haftung für Fremdwaren 176f., 423f., 425
- Nachahmungsfreiheit 176, 178f., 422
- Zubehör 177, 422f.

siehe auch: Ersatzteile; Produktkonformität

Ersatzteile

- deutsches Recht 173, 174ff., 422f.
- englisches Recht 269ff., 271ff., 422f.
- europäisches Recht 335f.
- musterrechtlicher Schutz 276, 278, 340f.
- Vertriebsbindung 341, 356

siehe auch: Ergänzungsbedarf; Produktkonformität

Erschleichen

- Beschränkungswirkung des Schutzes gegen Erschleichen 361f.
- Beteiligung von Dritten 164f., 299ff., 372f.
- Schutzberechtigung 162, 302f., 304ff., 312ff., 318, 369ff.
- Schutzvoraussetzungen 162ff., 371ff.
- subjektive Voraussetzungen 162, 164f., 365, 372f.

siehe auch: Betriebsgeheimnis; Breach of Confidence

Ethische Unlauterkeitskriterien

- Maßstab für Nachahmungen 344ff.

siehe auch: Gute Sitten

Europäische Union

- Angleichungspolitik 324f., 326f.
- Sanktionssysteme 326
- Verbraucherschutz 325f., 333

Exklusivitätsschutz

- allgemeiner Nachahmungsschutz 430ff.
- Kennzeichnungen 432ff.
- Produkte 434ff.
- Schutzberechtigung 430

siehe auch: BGH vom 8. 11. 1984 (Tschibo/Rolex); BGH vom 29. 11. 1984 (Dimple)

Fair Dealing

- englisches Recht 259

Fallgruppen

- Bedeutung 6, 61ff., 93, 344
- Zulässigkeit 63f.

Fallgruppen des Nachahmungsschutzes

- Bundesgerichtshof 4, 93ff.
- englisches Recht 189f.
- deutsche Literatur 76f.
- Reichsgericht 4

Folgeerwägungen

- Bedeutung für Nachahmungsschutz 156f., 348ff., 355ff., 385ff., 408ff.
- herkömmliches Schutzzweckverständnis 348, 351

Fremdnütziges Wettbewerbsverhalten

- Einbeziehung in das UWG 30
- siehe auch:* Wettbewerbsabsicht

Gebrauchsmustergesetz

- Schutzzusammenfassungen 16f.

Geheimnisschutz

siehe: Betriebsgeheimnis; Erschleichen

Geistiges Eigentum

- Nachahmungen 344ff., 429f.
- Verfassungsrecht 345
- Wurzeln 10

Generalklausel

- methodische Anforderungen 60ff.
- Notwendigkeit 58

siehe auch: Gute Sitten

Geographische Herkunftsangaben

- markenrechtlicher Schutz 15, 341f.
- wettbewerbsrechtlicher Schutz 140f., 211f.

Geschäftliche Bezeichnungen

- Schutz nach MarkenG und §12 BGB 15
- Schutz nach §16 UWG a.F. 15, 133

Geschäftlicher Verkehr

- Definition 24f.
- Funktion der Voraussetzung 23f.
- Verhältnis zu der Voraussetzung „Handeln zu Zwecken des Wettbewerbs“ 26

Geschmacksmustergesetz

- Reformversuche seitens der EU 340f.
- Registrierungszwang 160f., 315
- Schutzzusammenfassungen 17
- Verhältnis zum Urheberrecht 18

Gesetze, englische

- Copyright Act 197, 257ff., 265ff.
- Registered Design Act 278f.
- Trade Description Act 211

- Trade Mark Act 193f., 220ff., 225ff., 232f.

- Unregistered Design Act 272

Get ups

- Begriff 281
- Schutz vor Nachahmung 281ff.
- siehe auch:* Ausstattung

Goodwill

- Begriff des goodwill 209, 243ff.
- englisches Recht 208ff.

Grundrechte

- Bedeutung für den Sittenbegriff 38, 60, 130, 179f., 182, 384f.

siehe auch: geistiges Eigentum; Meinungsfreiheit; Pressefreiheit; Wettbewerbsfreiheit

Gute Sitten

- ethische Kriterien 60f.
- Fallgruppen 63
- Lehre vom Leistungswettbewerb 68ff.
- Rechtsfortbildung 62f.
- siehe auch:* Generalklausel; Schutzzwecke des UWG

Handeln zu Zwecken des Wettbewerbs

- Lehre vom Kaufkraftwettbewerb 35f.
- Funktion der Voraussetzung 27
- Verständnis durch die h.M. 28ff.
- Verhältnis zur Voraussetzung „geschäftlicher Verkehr“ 27

Herkunftstäuschen

- über die betriebliche Herkunft 146, 203, 206f., 410ff.
- über die geographische Herkunft 212f.

Idee

- Schutz nach Urheberrecht 103, 110, 198, 275, 280
- Schutz nach Wettbewerbsrecht 79, 97, 103, 110f., 114, 290f., 308ff., 358, 398f.
- Schutz gegen Erschleichen 308ff., 361f.

Ideenwettbewerb

- Angemessenheit 387f., 390
- und Nachahmungsschutz 386f.

Image

- Schutz 137f.
- Übertragbarkeit 138, 140f.
- Verhältnis zum Berühmtheitsschutz 141f.
- siehe auch:* Anlehnen; Berühmtheitsschutz; Rufausbeutung

Indirect Copying

- Begriff 265, 271ff.
- deutsches Recht 265
- früheres englisches Recht 265ff.

– jetziges englisches Recht 271ff.

Injunction, interlocutory

– Voraussetzungen 200f.

– Beurteilungstiefe 200

Innovationsschutz

– Begriff 392f.

– ethische Grenzen 404f.

– Voraussetzungen 401f.

– Schutzberechtigung 393

– Subsidiarität 395ff.

Kaufkraftwettbewerb

– Lehre vom 35f.

siehe auch: Handeln zu Zwecken des Wettbewerbs

Konkurrentenschutz

– Bedeutung für Nachahmungsschutz 349ff.

– Schutz durch UWG 42f., 64ff.

siehe auch: Schutzzwecke des UWG

Kunstwerk

– englisches Recht 260ff.

Kunsth Handwerk

– englisches Recht 262ff.

Leistungsschutz

– Beschränkungswirkung des Leistungsschutzes 362

– deutsches Recht 16ff., 385ff.

– englisches Recht 253ff.

– europäisches Recht 335ff.

– Verhältnis zum Zurechnungsschutz 103f., 108, 143ff., 236, 281ff., 287ff., 291f., 362f., 367, 421

Leistungsübernahme

siehe: Produktübernahme

Leistungswettbewerb

– Bedeutung für Nachahmungsschutz 70f., 345ff.

– Kartellrecht 69

– Lehre vom 68ff.

siehe auch: Gute Sitten

Malicious/Injurious Falsehood

– englisches Recht 190, 228

Markengesetz

– Europäische Union 342f.

– Schutzvoraussetzungen 14

Markangebot

– Bedeutung für Nachahmungsschutz 366ff.

siehe auch: Folgerwägungen

Markttransparenz

– Bedeutung für Nachahmungsschutz 408ff.

– negative Zurechnung 420ff.

– Zurechnen von Ansehen 413ff.

– Zurechnen von Produkten 410ff.

siehe auch: Folgerwägungen

Maßnahmen gleicher Wirkung

– Anforderungen des europäischen Rechts 328ff.

– Ausübung und Bestand von Schutzrechten 329f.

siehe auch: EuGH vom 11.07.1974 (Dassonville); EuGH vom 20.02.1979 (Cassis de Dijon)

Meinungsfreiheit

– Bedeutung für wettbewerbsrechtlichen Schutz 130, 182

siehe auch: Anlehnen; Grundrechte; BGH vom 17.4.1984 (Mordoro)

Misrepresentation

– englisches Recht 246ff.

Mißbrauchskontrolle

– deutsches Recht 33

Modeneuheiten

– deutsches Recht 84f., 159ff.

– englisches Recht 319f.

– Schutzberechtigung 160

siehe auch: Innovationsschutz; BGH vom 19.1.1973 (Modeneuheit)

Nachahmen

– Beschränkungswirkung des Nachahmungsschutzes 361ff.

– identisches 77

– sklavisches 77, 147f., 336ff., 383f.

– technischer Produkte 79, 147, 155, 364

– planmäßiges, systematisches 104, 109, 134ff., 170f., 182f.

– untechnischer Produkte 79, 364

– von Produktelementen 96, 283ff.

– von Werbung 91, 182ff., 218f., 258f., 291f.

Nachahmungssensible Bereiche

– Begriff 149ff.

siehe auch: Produktübernahme, unmittelbare; Modeneuheiten; Erschleichen

Namensgleichheit

– deutsches und englisches Recht 136, 247

Nelkenstecklinge

siehe: Produktübernahme, unmittelbare; BGH vom 21.11.1958 (Nelkenstecklinge)

Ökonomische Analyse/wirtschaftswissenschaftliche Kriterien

– Beurteilungskriterien für Nachahmungsschutz 355ff.

Parallelimport

- deutsches Recht 331f., 421
- englisches Recht 331f.
- europäisches Recht 331ff.

Parfum

- Geheimnissschutz 1, 224
- Exklusivitätsschutz 437

siehe auch: Erschleichen

Pariser Verbands Übereinkunft

- einzelne Vorschriften 58, 88, 192, 223, 338, 371, 410

Passing Off

- Definitionen 240f.
- Grundlinien, ursprüngliche 204ff.
- leading cases 206ff.
- Schutzberechtigung 204f.
- Überblick 202ff.

Patentgesetz

- Schutzvoraussetzungen 16
- Ausweitungen 17

Planmäßigkeit

siehe: Nachahmen, planmäßiges

Preiswettbewerb

- Nachahmungsschutz 386

Pressefreiheit

- Bedeutung für wettbewerbsrechtlichen Schutz 38, 130, 179f., 384f.

siehe auch: Anzeigenblätter; Bestand des Wettbewerbs; Werbebeilagen

Privilegien

- im Mittelalter 3
- in Preußen 11

Produktkonformität

- Anforderungen 388f.
- Bedeutung für Nachahmungsschutz 386

Produktübernahme, unmittelbare

- Beschränkungswirkung des Übernahme-schutzes 363
- deutsches Recht 82, 150ff., 379ff.
- englisches Recht 256ff., 260ff.
- Kostengefälle 151, 380
- Schutzberechtigung 149ff., 157, 375ff.
- Vervielfältigungseffekt 152f, 382, 425

Produktvielfalt

- Anforderungen 389f.
- Bedeutung für Nachahmungsschutz 386f.

Recht am Gewerbebetrieb

- Schutz durch bürgerliches Recht 22
- Verhältnis zum Wettbewerbsrecht 22, 64ff.

Registered Designs

- Schutzvoraussetzungen 278

- Verhältnis zum Schutz von Unregistered Designs 278

siehe auch: Gesetze, englische

Richtlinien und Richtlinienvorschläge der EU

- irreführende Werbung 339
- Geschmacksmusterrecht 340f.
- Markenrecht 342f.
- urheberrechtliche Schutzfrist 340
- urheberrechtlicher Schutz von Computerprogrammen 340
- vergleichende Werbung 339f.

Rufausbeutung, Rufschutz

- Beschränkungswirkung des Schutzes gegen Rufausbeutung 362
- deutsches Recht 77, 85ff., 122ff., 134ff., 418ff.

- englisches Recht 202ff., 418f.

- Markenrecht 123, 418, 430ff.

- Schutzberechtigung 87ff. 414ff.

- Verhältnis zum Leistungsschutz 143ff.

siehe auch: Anlehnen; Exklusivitätsschutz; Zurechnungsschutz

Schadensersatzanspruch

- Bemessung des Schadensersatzes 119
- subjektive Voraussetzungen 55f., 365

Scherzartikel

- deutsches Recht 142, 181, 426f., 434
- Behandlung im englischen Recht 229f., 427

siehe auch: BGH vom 3. 6. 1986 (BMW); BGH vom 10. 2. 1994 (Markenverunglimpfung)

Schriftwerk

- englisches Recht 258f.

Schutzgesetz

- Wettbewerbsnormen als Gesetz im Sinne von §823 Abs. 2 BGB 54

Schutzzwecke des UWG

- Allgemeinheitsschutz 67f.
- Konkurrentenschutz 65ff., 349ff., 376, 383, 385f., 417
- Verbraucherschutz 68
- Wandlungen des Schutzzweckverständnisses 60ff.
- Wettbewerbsbestand 67, 376ff., 384f.

Senate des BGH

- Wertungsunterschiede zwischen VI. Senat und dem Wettbewerbsssenat 21, 142f.

Sonstiger Schutz

- einzelne Bereiche 18ff.

siehe auch: Anschwärzen; Erschleichen

Statute of Monopolies

- englisches Recht 9f., 196, 254, 293

Substitutionswettbewerb

siehe: Wettbewerbsverhältnis, Common Field of Activity

Trade Description Act

- administrative Überwachungsinstrumentarien 211

siehe auch: Gesetze, englische

Trade Mark Act

- Schutzvoraussetzungen 198f.
- vergleichende Werbung 225ff.

siehe auch: Gesetze, englische

Tschibo/Rolex

siehe: Exklusivitätsschutz; BGH vom 8. 11. 1984 (Tschibo/Rolex)

Tort of Unfair Competition

- Anerkennung im englischen Recht 189, 218, 253ff., 317
- Copyright Act 253ff.

Unmittelbar Verletzter

- Begriff 53f.
- Beschränkung des Klagerechts 47f., 350

Unregistered Design Act

- Schutzvoraussetzungen 272ff.

siehe auch: Gesetze, englische

Unterlassungsanspruch

- Anspruchsgegner 39
- subjektive Voraussetzungen 55ff., 365f.

Urhebergesetz

- Schutzvoraussetzungen 17f.

Verbandsklage

siehe: Aktivlegitimation

Verbraucher

- Schutz 42f., 68, 179, 252, 325f., 333

Verkehrsgeltung

- deutsches Recht 105
- englisches Recht 210f., 244f.

Verordnungen der EU

- Gemeinschaftsmarke 342
- geographische Angaben und Ursprungszeichnungen 341f.
- Produktpiraterieverordnung 340

Verwässern

siehe: Anlehnen; Berühmtheitsschutz; Exklusivitätsschutz; Image

Verwechslungsgefahr

- im weiteren Sinne 89, 128, 232ff., 250f., 413ff., 426ff.
- konkrete 173, 411f., 420ff.

- deutsches Recht 127f., 133

- englisches Recht 246ff.

- europäisches Recht 331ff., 334f., 428

Warenverkehrsfreiheit

siehe: Europäische Union; Maßnahmen gleicher Wirkung

Warengleichartigkeit

- deutsches Recht 21f., 45, 51, 123, 132
- englisches Recht 198f., 232f.

Warenzeichengesetz

- Regelung der Aktivlegitimation 40ff.
- Schutzvoraussetzungen 14f.

Werbung

- unlautere (§1 UWG 1896) 42f.

- irreführende 15, 339

siehe auch: Anlehnen; Nachahmen von ~

Werbebeilagen

- Schutz gegen Werbebeilagen 217

Wettbewerbsabsicht

- fremdnütziges Verhalten 30
- Presse 37

- Vermutung 37

- Verständnis der h.M. 36f.

Wettbewerbsbedingungen

- Einheitlichkeit 307f., 315, 369f.

Wettbewerbsbegriff

- Definitionsversuche 34f.

Wettbewerbsfreiheit

- Bedeutung für Nachahmungsschutz 354f.

- deutsches Recht 11f. 352ff.

- englisches Recht 190f.

- Europa 352f.

Wettbewerbsverhältnis

- abstraktes 40

- konkretes 40, 47

- Lehre vom 30ff.

- Monopolisten 32ff.

siehe auch: Common Field of Activity

Zumutbarkeitserwägungen

- Bedeutung für Nachahmungsschutz 349ff.

- deutsches Recht 110, 135f. 157, 179

- englisches Recht 279f.

siehe auch: Folgerwägungen

Zünfte

- Abschaffung durch GewO 11f.

- Wirtschaftsweise der Zünfte 8, 41

Zurechnungsschutz

- Allgemeines 13f.

- Beschränkungswirkung des Zurechnungsschutzes 410f.

- europäisches Recht 331ff.

- Schutzberechtigung 13f., 408ff.

Entscheidungsverzeichnis

I. Deutsche Entscheidungen

1. Reichsoberhandelsgericht

03.09. 1878 (*Peitschenkreisel*), ROHGE
Bd. 24, S. 109 → 12, 353

2. Reichsgericht

30.11. 1880 (*Apollinaris*), Bd. 3, S. 67 → 1,
12, 59, 94, 124, 359, 441

13.11. 1886 (*Reiner Kakao*), Bd. 18, S. 93 →
12, 94

27.04. 1887 (*Prospekte*), Bd. 17, S. 101 → 12,
94

27.10. 1888 (*Ungostura-Bitter*), Bd. 22, S. 93
→ 22

25.06. 1890 (*Börsenverein*), Bd. 28, S. 238 →
22, 41

16.02. 1899 (*Drucktuch*), RGSt Bd. 32, S. 27
→ 28f.

11.04. 1901 (*Dampfschiffsgesellschaft*), Bd. 48,
S. 114 → 23, 46, 53, 60

10.01. 1902 (*künstliches Mineralwasser*),
Bd. 50, S. 107 → 29

29.05. 1902 (*Rundschreiben*), Bd. 51, S. 369
→ 22

14.12. 1902 (*Rabattgewährungen*), Bd. 56,
S. 271 → 22

27.02. 1904 (*Krimmlerläufer*), Bd. 58, S. 24 →
22, 24

26.01. 1907 (*Luxusprodukte*), Bd. 65, S. 123
→ 16

20.09. 1904 (*Gerüchte*), JW 1904, S. 563 → 29

28.02. 1905 (*Brantweinbrennerei*), Bd. 60,
S. 189 → 29

07.04. 1910 (*Sprechplatten*), Bd. 73, S. 294 →
151, 2, 23, 94, 354, 363, 378, 397

24.06. 1910 (*Mähmaschinen-Ersatzteile*),
Bd. 74, S. 40 → 174

19.04. 1912 (*Pilsener*), Bd. 79, S. 250 → 124,
181

07.06. 1914, RGSt Bd. 48, S. 291 → 18

19.01. 1915 (*Garlock-Ersatz*), Bd. 86, S. 123
→ 124, 181

25.03. 1919 (*Pfaff-Nähmaschine*), Bd. 95,
S. 209 → 174

26.10. 1920 (*Siegfried-Möbel*), Bd. 101, S. 1
→ 94, 99

28.09. 1923 (*Gummiringe*), MuW XXIII,
S. 123 → 175

27.05. 1924 (*Merx*), Bd. 108, S. 272 → 124

26.09. 1924 (*Kwatta*), Bd. 109, S. 213 → 124

02.12. 1924 (*Aspirin-Ersatz*), JW 1926, S. 46
→ 124

27.03. 1925 (*Torpedo Nabe*), GRUR 1925,
S. 224 → 175

11.07. 1925 (*Käthe Kruse*), Bd. 111, S. 254
→ 97f., 94, 349

12.03. 1926 (*Katalogsystem*), MuW XXV,
S. 271 → 94, 99

11.06. 1926 (*Neuerburg*), Bd. 114, S. 90 → 125

08.10. 1926 (*Salvator*), JW 1927, S. 653 → 125

30.10. 1926 (*Puppenjunge*), Bd. 115, S. 180
→ 97ff., 94, 106, 349

11.01. 1927 (*Salamander*), Bd. 115, S. 401 →
125ff., 22, 133, 180

11.02. 1927 (*Inpolar*), MuW 1927, S. 286 →
182

15.02. 1927 (*Pfarrer Kneipp*), MuW 1927,
S. 287 → 124, 182

22.02. 1927 (*Kautabak*), MuW 1927, S. 292
→ 124

12.04. 1927, Bd. 117, S. 116 → 35

21.11. 1927 (*Blumenvasen*), MuW 1928,
S. 217 → 95, 98

24.01. 1928 (*Markenverband*), Bd. 120, S. 47
→ 44

31.01. 1928 (*Huthaken*), Bd. 120, S. 94 →
100f., 162

14.02. 1928 (*Alfa-Separator*), GRUR 1928,
S. 394 → 175, 424

23.06. 1928 (*Eßbesteck*), MuW 1928, S. 601
→ 164f., 373

12.12. 1928 (*Stabilmetallbaukasten*), GRUR
1929, S. 237 → 95

- 13.02. 1929 (*Zelluloid-Winker*), GRUR 1929, S. 483 → 95, 99, 398
- 16.04. 1930 (*Brinkmann's Stolz*), MuW 1930, S. 567 → 124, 182
- 29.04. 1930 (*Rundfunknachricht*), Bd. 128, S. 330 → 152, 256, 380
- 24.06. 1930 (*Heizkissen*), GRUR 1930, S. 977 → 28, 30
- 18.11. 1930 (*Handarbeitshefte*), GRUR 1931, S. 407 → 100
- 06.01. 1931 (*Manschettenknöpfe*), GRUR 1931, S. 294 → 100
- 30.04. 1931 (*Manon*), Bd. 132, S. 374 → 182
- 23.06. 1931 (*471f*), MuW 1931, S. 517 → 125ff., 426
- 06.10. 1931 (*Backmalzextrakt*), GRUR 1931, S. 1299 → 130
- 18.12. 1931 (*Benrather Tankstelle*), Bd. 134, S. 342 → 70
- 19.03. 1932 (*Künstliche Blumen*), Bd. 135, S. 385 → 95, 99, 154, 162
- 23.02. 1934 (*Hosenträger*), Bd. 144, S. 41 → 100ff., 20, 164, 359
- 06.07. 1934 (*Yale*), GRUR 1934, S. 598 → 175
- 20.11. 1934 (*Definitiv-System*), GRUR 1935, S. 386 → 175
- 21.12. 1934 (*Makkaroni-Packung*), Bd. 146, S. 247 → 3
- 22.11. 1935 (*Stiefeisenpresse*), Bd. 149, S. 329 → 102, 163, 20, 84, 312, 323, 359, 370, 372
- 17.03. 1936 (*Kernöl*), GRUR 1936, S. 573 → 20, 165
- 25.09. 1936 (*Brillenstangen*), GRUR 1937, S. 66 → 100, 102
- 04.12. 1936 (*Oswam*), GRUR 1937, S. 461 → 125f.
- 11.12. 1936 (*Rauchfaßkohle*), GRUR 1937, S. 359 → 165
- 02.03. 1937 (*Tabakpfeifen*), GRUR 1937, S. 797 → 124
- 12.03. 1937 (*Taschenmesser*), MuW 1937, S. 343 → 57
- 09.04. 1937 (*Petit-Point*), GRUR 1938, S. 68 → 169f., 4, 95, 100, 102, 104, 163, 384
- 19.10. 1937 (*Stuhlmodell*), GRUR 1938, S. 137 → 95, 100, 102
- 29.03. 1938 (*Anstecknadel*), GRUR 1938, S. 449 → 102, 168
- 17.08. 1938 (*Filtersteine*), GRUR 1939, S. 308 → 165
- 04.10. 1939 (*grüngoldene Flasche*), Bd. 1962, S. 347 → 124
- 17.02. 1940 (*Landkarte*), GRUR 1940, S. 372 → 103f., 183
- 17.02. 1940 (*Gärungsessig*), GRUR 1940, S. 375 → 54
- 18.12. 1940 (*Torpedo*), GRUR 1941, S. 116 → 175f.
- 15.05. 1941 (*Rundschreiben*), GRUR 1941, S. 378 → 3, 103f., 183f., 344, 356
- 22.01. 1942 (*Rohrkatalog*), GRUR 1942, S. 280 → 94, 103, 183
- 10.03. 1942 (*Quarzlampen*), GRUR 1942, S. 352 → 163
- 31.10. 1942 (*Bayer-Kreuz*), Bd. 170, S. 137 → 125ff.
- 03.03. 1944 (*Kienzle*), GRUR 1944, S. 85 → 126f.
- 13.03. 1944 (*Taschenbehälter*), GRUR 1944, S. 88 → 183
- 26.02. 1945 (*Koh-i-noor*), GRUR 1951, S. 332 → 127

3. Bundesgerichtshof

- 26.01. 1951 (*Möbelbezugsstoffe*), GRUR 1951, S. 283 → 29
- 26.10. 1951 (*Constanze I*), Bd. 3, S. 270 → 22, 26, 36f.
- 22.01. 1952 (*Hummelfiguren I*), Bd. 5, S. 1 → 103ff., 14, 110, 122, 143, 163, 347, 358, 374, 396, 398
- 25.10. 1952, Bd. 7, S. 365 → 51
- 28.11. 1952 (*Kreditschutz*), Bd. 8, S. 142 → 130, 426
- 30.10. 1953 (*Zählkassetten*), Bd. 11, S. 129 → 107, 148
- 30.10. 1953 (*NSU-Fox*), GRUR 1954, S. 123 → 132
- 06.11. 1953 (*Lautsprecherübertragung*), Bd. 11, S. 135 → 152
- 23.02. 1954 (*Molkereizeitung*), GRUR 1954, S. 333 → 129
- 12.03. 1954 (*Radschutz*), GRUR 1954, S. 337 → 107, 111f., 116, 129, 148, 337, 364, 385, 390
- 11.06. 1954 (*Römer*), Bd. 14, S. 15 → 358
- 18.06. 1954 (*Buchgemeinschaft*), GRUR 1955, S. 95 → 133
- 22.10. 1954 (*Koma*), Bd. 15, S. 107 → 127f., 132f., 411, 413
- 16.11. 1954 (*Anreißgerät*), GRUR 1955, S. 402 → 165
- 30.11. 1954 (*Indeta*), Bd. 15, S. 338 → 54

- 14.12. 1954 (*Mantelmode*), Bd.16, S.4 → 162, 165
- 11.01. 1955 (*Zahl 55*), GRUR 1955, S.411 → 57
- 15.03. 1955 (*Möbelwachspaste*), GRUR 1955, S.424 → 19, 31
- 10.05. 1955 (*Alpha*), GRUR 1955, S.487 → 128, 132f.
- 08.07. 1955 (*Grabsteinaufträge I*), GRUR 1955, S.541 → 68
- 20.09. 1955 (*Werbeidee*), Bd.18, S.175 → 95, 107, 111, 183f., 350, 398, 403
- 11.11. 1955 (*Magirus*), Bd.19, S.23 → 127ff., 132f.
- 20.12. 1955 (*Bad Ems*), Bd.19, S.299 → 24
- 20.01. 1956 (*W5*), Bd.19, S.367 → 358
- 27.01. 1956 (*Freiburger Wochenbericht*), Bd.19, S.392 → 179, 67, 377, 384f.
- 16.02. 1956 (*Wasserzähler*), GRUR 1957, S.83 → 106, 111f., 148
- 16.03. 1956 (*Rheinmetall-Borsig II*), GRUR 1956, S.284 → 165, 372
- 05.06. 1956 (*Bünder Glas*), GRUR 1957, S.23 → 129, 419
- 15.06. 1956 (*Spiegel*), Bd.21, S.85 → 133, 415
- 29.06. 1956 (*Coswig*), GRUR 1956, S.553 → 129, 173
- 13.07. 1956 (*Uhrwerke*), Bd.21, S.266 → 173, 2, 107, 112, 148, 422
- 27.11. 1956 (*Europapost*), Bd.22, S.209 → 106
- 22.02. 1957 (*Suwa*), Bd.23, S.365 → 67, 377f.
- 15.03. 1957 (*Hubertus*), GRUR 1957, S.433 → 134
- 29.03. 1957 (*Ledigenheim*), Bd.24, S.55 → 265
- 05.04. 1957 (*Eucerin*), GRUR 1957, S.435 → 134
- 10.07. 1957 (*OD*), BGHSt Bd.10, S.358 → 18
- 25.07. 1957 (*Technika*), GRUR 1958, S.339 → 132
- 12.11. 1957 (*Bohnergerät*), GRUR 1958, S.343 → 177, 388, 424
- 15.11. 1957 (*Sherlock Holmes*), Bd.26, S.52 → 107
- 14.01. 1958 (*Deutschlanddecke*), GRUR 1958, S.351 → 107, 112, 163
- 04.02. 1958 (*Lili Marleen*), GRUR 1958, S.402 → 107
- 01.04. 1958 (*Mecki I*), GRUR 1958, S.500 → 106, 110, 309
- 22.04. 1958 (*Boxprogrammheft*), Bd.27, S.264 → 171f., 424f., 386
- 08.07. 1958, I ZR 68/57 (nicht veröffentlicht) → 426, 433
- 11.07. 1958 (*Triumph*), GRUR 1959, S.25 → 128
- 11.11. 1958 (*Quick*), Bd.28, S.320 → 128f., 22, 133, 137, 139, 415, 417
- 11.11. 1958 (*Künstlerpostkarten*), GRUR 1959, S.277 → 68f.
- 21.11. 1958 (*Nelkenstecklinge*), Bd.28, S.387 → 108f., 154f., 403, 2, 170, 347, 354, 363, 374, 441
- 09.12. 1958 (*Rosenthal-Vase*), Bd.29, S.62 → 109
- 26.06. 1959 (*Konsumgenossenschaft*), GRUR 1959, S.488 → 35
- 09.10. 1959 (*Bambi*), GRUR 1960, S.144 → 144, 32, 63, 236, 435
- 27.10. 1959 (*Feuerzeug-Ausstattung*), GRUR 1960, S.232 → 112
- 27.11. 1959 (*Simili-Schmuck*), GRUR 1960, S.244 → 109, 112, 169
- 26.02. 1960 (*Mampe Halb und Halb*), GRUR 1960, S.384 → 26f.
- 04.03. 1960 (*Promonta*), GRUR 1960, S.550 → 22, 133
- 17.05. 1960 (*Handstrickverfahren*), GRUR 1960, S.554 → 163
- 31.05. 1960 (*Künstlerlizenz*), Bd.33, S.39 → 152f., 399
- 31.05. 1960 (*Figaros Hochzeit*), Bd.33, S.20 → 152f., 172, 256, 351, 354, 382
- 01.07. 1960 (*Wurfaubenpresse*), GRUR 1961, S.40 → 162
- 03.01. 1961 (*natürlich in Revue*), GRUR 1961, S.244 → 184, 122
- 24.02. 1961 (*Dolex*), GRUR 1961, S.413 → 123, 181f.
- 30.06. 1961 (*Kindersaugflaschen*), Bd.35, S.329 → 35
- 14.07. 1961 (*Buntstreifensatin I*), Bd.35, S.341 → 110f., 113ff., 350, 399
- 14.07. 1961 (*Betonzusatzmittel*), GRUR 1962, S.45 → 131
- 19.12. 1961 (*Fußballprogrammheft*), GRUR 1962, S.254 → 24f.
- 22.12. 1961 (*Seit 1811*), Bd.36, S.252 → 54
- 05.01. 1962 (*Wandsteckdose I*), GRUR 1962, S.409 → 117

- 09.01. 1962 (*form-strip*), GRUR 1962, S.299 → 111f., 146, 148, 337, 364, 385, 388
- 27.02. 1962 (*Aki*), Bd.37, S.1 → 152, 154f.
- 15.06. 1962 (*Ribana*), GRUR 1962, S.522 → 133
- 26.10. 1962 (*Rotaprint*), GRUR 1963, S.152 → 112f., 147f., 164, 383, 412
- 21.12. 1962 (*Industrieböden*), Bd.38, S.391 → 165f., 31, 49, 371f.
- 04.01. 1963 (*coffeinfrei*), GRUR 1963, S.423 → 134
- 30.01. 1963 (*Fahrradschutzbleche*), GRUR 1963, S.328 → 113
- 27.02. 1963 (*Micky Maus Orangen*), GRUR 1963, S.485 → 132
- 27.03. 1963 (*Rechenschieber*), Bd.39, S.306 → 114, 155
- 24.05. 1963 (*Vortragsabend*), Bd.39, S.352 → 153, 333, 382
- 12.07. 1963 (*Lesering*), GRUR 1964, S.82 → 181
- 09.10. 1963 (*Fernsehinterview*), GRUR 1964, S.208 → 26ff., 37
- 06.11. 1963 (*Klemmbausteine I*), Bd.41, S.55 → 178, 114, 261, 320, 360, 374, 389, 396
- 20.12. 1963 (*Stahlexport*), Bd.40, S.391 → 129
- 22.01. 1964 (*Maja*), Bd.41, S.84 → 181, 331, 421
- 13.03. 1964 (*Damenmäntel*), GRUR 1964, S.397 → 40
- 16.03. 1964 (*Kaffeetafelrunde*), GRUR 1964, S.385 → 136
- 11.05. 1964 (*Reiseandenken*), GRUR 1965, S.196 → 155, 157
- 08.08. 1964 (*Pudelzeichen*), GRUR 1967, S.490 → 123, 134, 182
- 04.12. 1964 (*Werbewagen*), GRUR 1965, S.315 → 68
- 26.02. 1965 (*Kleenex*), Bd.43, S.278 → 67, 378
- 17.03. 1965 (*Centra*), GRUR 1966, S.38 → 134
- 14.04. 1965 (*Konservenzeichen I*), GRUR 1966, S.30 → 134
- 14.04. 1965 (*Warnschild*), Bd.43, S.365 → 163
- 21.05. 1965 (*Zündaufsatz*), GRUR 1966, S.97 → 115ff., 374, 390, 412
- 07.07. 1965 (*White Horse*), GRUR 1966, S.267 → 132f., 137
- 09.07. 1965 (*roter Punkt*), GRUR 1965, S.601 → 133f., 417
- 13.10. 1965 (*Apfel-Madonna*), Bd.44, S.288 → 155ff., 367, 375
- 10.11. 1965 (*Kupferberg*), GRUR 1966, S.623 → 123, 136
- 13.11. 1965 (*Suppenrezept*), GRUR 1966, S.249 → 2, 16, 359
- 23.03. 1966 (*Modess*), Bd.46, S.130 → 123, 182, 219, 350
- 23.03. 1966 (*GlutamaI*), GRUR 1966, S.445 → 52
- 24.06. 1966 (*Saxophon*), GRUR 1966, S.617 → 151, 156f., 159, 374f., 380
- 04.11. 1966 (*skaicubana*), GRUR 1967, S.315 → 110f., 114, 135
- 11.11. 1966 (*Siroset*), GRUR 1967, S.304 → 123, 182
- 15.02. 1967 (*Stern*), GRUR 1967, S.256 → 35
- 22.02. 1967 (*Gesunder Genuß*), Bd.47, S.261 → 405
- 31.05. 1967 (*Zentralschloßanlagen*), GRUR 1968, S.49 → 172, 2, 351, 386, 424
- 23.06. 1967 (*Maggi*), GRUR 1968, S.371 → 135
- 12.07. 1967 (*Blunazit*), GRUR 1968, S.581 → 415
- 15.07. 1967 (*Ratio-Markt*), GRUR 1968, S.106 → 44
- 25.10. 1967 (*feuerfest I*), GRUR 1968, S.419 → 114f., 135, 143
- 20.12. 1967 (*Fälschung*), GRUR 1968, S.262 → 131
- 23.02. 1968 (*40% sparen*), GRUR 1968, S.443 → 131
- 03.05. 1968 (*Pulverbehälter*), Bd.50, S.125 → 113f., 151, 156, 159, 366, 369, 388
- 15.05. 1968 (*Rekordspritzen*), GRUR 1968, S.698 → 176, 178f., 114, 388, 423f.
- 26.06. 1968 (*halazon*), GRUR 1969, S.190 → 135f., 139, 174
- 30.10. 1968 (*Reprint*), Bd.51, S.41 → 156f., 375f., 380, 382
- 18.12. 1968 (*Stuttgarter Wochenblatt I*), Bd.51, S.236 → 180, 38, 69, 384, 405
- 18.12. 1968 (*Buntstreifensatin II*), GRUR 1969, S.292 → 113, 115, 399
- 18.12. 1968 (*Hummelfiguren III*), GRUR 1970, S.250 → 110, 115
- 15.01. 1969 (*Fotowettbewerb*), Bd.52, S.393 → 44
- 22.01. 1969 (*Goldener Oktober*), GRUR 1969, S.295 → 67

- 12.02. 1969 (*Angélique II*), GRUR 1969, S. 413 → 145, 181, 426, 434
- 27.06. 1969 (*Rote Taube*), Bd. 52, S. 74 → 17
- 08.05. 1969 (*Rüschenhaube*), Bd. 50, S. 340 → 17
- 30.05. 1969 (*Heinzelmännchen*), GRUR 1970, S. 31 → 144, 412
- 02.07. 1969 (*Kunststoffzähne*), GRUR 1969, S. 618 → 117f., 155, 158
- 10.11. 1969 (*Dr. S&Co*), Bd. 53, S. 65 → 41
- 17.12. 1969 (*Spritzgußengel*), GRUR 1970, S. 244 → 58, 113ff., 159, 366, 386, 399
- 24.04. 1970 (*Fußstützen*), GRUR 1970, S. 510 → 172f., 114, 422
- 19.06. 1970 (*Telefonwerbung*), Bd. 54, S. 188 → 67
- 26.02. 1971 (*Oldtimer*), GRUR 1971, S. 251 → 21
- 05.03. 1971 (*Konservenzeichen II*), GRUR 1971, S. 305 → 113, 135, 366
- 10.03. 1971 (*Spezialklinik*), GRUR 1971, S. 585 → 39
- 12.03. 1971 (*Grabsteinaufträge II*), Bd. 56, S. 18 → 68
- 19.03. 1971 (*Schablonen*), GRUR 1972, S. 122 → 114
- 06.07. 1971 (*Trioxan*), Bd. 57, S. 1 → 16
- 17.09. 1971 (*Formulare*), GRUR 1972, S. 127 → 158f.
- 08.10. 1971 (*Wandsteckdose II*), Bd. 57, S. 116 → 119
- 12.01. 1972 (*Statt Blumen Onko*), GRUR 1972, S. 553 → 32, 51, 63, 234
- 19.01. 1973 (*Moderneheit*), Bd. 60, S. 168 → 159f., 402ff., 2, 120, 319, 354, 396
- 16.02. 1973 (*Briefwerbung*), Bd. 60, S. 296 → 54
- 14.05. 1974 (*Prüfzeichen*), NJW 1974, S. 1503 → 54
- 19.06. 1974 (*Ovalpuderdose*), WRP 1976, S. 370 → 113, 115, 117, 123, 156, 158, 366, 380, 400, 412
- 23.05. 1975 (*Speiseeis*), GRUR 1975, S. 555 → 57
- 04.07. 1975 (*Vorspanngebot*), Bd. 64, S. 68 → 68, 70
- 06.02. 1976 (*Raziol*), GRUR 1976, S. 375 → 132
- 20.02. 1976 (*Merkmalklötze*), GRUR 1976, S. 434 → 176, 178, 114, 116, 351, 424
- 27.03. 1976 (*Dispositionsprogramm*), Bd. 67, S. 22 → 16f.
- 17.12. 1976 (*Feld und Wald II*), GRUR 1977, S. 608 → 67
- 21.01. 1977 (*Kettenkerze*), GRUR 1977, S. 547 → 114, 398
- 28.01. 1977 (*Gebäudefassade*), GRUR 1977, S. 614 → 135f., 113, 139
- 11.02. 1977 (*Einbauleuchten*), GRUR 1977, S. 666 → 177f., 347
- 20.10. 1978 (*Modeschmuck*), GRUR 1979, S. 119 → 96, 115, 161
- 31.01. 1979 (*Verkauf unter Einstandspreis I*), GRUR 1979, S. 321 → 67, 377
- 21.05. 1979 (*Notizklötze*), GRUR 1979, S. 705 → 114, 161
- 12.05. 1980, Bd. 77, S. 116 → 51
- 06.06. 1980 (*Lübecker Marzipan*), GRUR 1981, S. 71 → 359
- 10.12. 1980, Bd. 79, S. 115 → 51
- 14.11. 1980 (*Kräutermeister*), GRUR 1981, S. 142 → 132
- 23.01. 1981 (*Rollhocker*), GRUR 1981, S. 517 → 114
- 22.09. 1981 (*Original-VW-Ersatzteile II*), Bd. 81, S. 322 → 356
- 23.10. 1981 (*Büromöbelprogramm*), GRUR 1982, S. 305 → 114f.
- 30.10. 1981 (*Großbanken-Restquoten*), GRUR 1982, S. 234 → 130f.
- 29.09. 1982 (*ADAC-Verkehrsrechtsschutz*), Bd. 85, S. 84 → 377
- 19.11. 1982 (*Stapel-Automat*), GRUR 1983, S. 179 → 165
- 09.12. 1982 (*Rolls-Royce*), Bd. 86, S. 90 → 137, 32, 142, 322, 360, 408, 419, 432
- 18.01. 1983, BGHSt Bd. 31, S. 210 → 18
- 27.01. 1983 (*Brombeer-Muster*), GRUR 1983, S. 377 → 164, 162, 373, 398
- 06.10. 1983 (*Verkauf unter Einstandspreis II*), GRUR 1984, S. 204 → 145, 181, 378, 426, 434
- 13.10. 1983 (*Telekonverter*), GRUR 1984, S. 282 → 176, 178, 399
- 27.10. 1983 (*Arostar*), GRUR 1984, S. 210 → 123, 181f.
- 10.11. 1983 (*Hemdblusenkleid*), GRUR 1984, S. 453 → 121, 161, 403
- 24.11. 1983 (*Copy-Charge*), GRUR 1984, S. 214 → 130
- 17.04. 1984 (*Mordoro*), Bd. 91, S. 117 → 181f., 427, 435
- 10.05. 1984 (*Elektrodenfabrik*), GRUR 1985, S. 129 → 265

- 20.06. 1984 (*Rehab*), GRUR 1985, S.41 → 136
- 08.11. 1984 (*Tschibo/Rollex*), GRUR 1985, S.876 → 145f., 435, 2, 118, 285, 320, 360, 396, 442
- 29.11. 1984 (*Dimple*), Bd.93, S.96 → 137f., 419f., 2, 32, 181, 234, 321, 342, 408, 416f., 432
- 19.12. 1984 (*Amazonas*), GRUR 1985, S.445 → 173f., 2, 360, 388
- 09.05. 1985 (*Inkasso-Programm*), Bd.94, S.276 → 120, 381
- 14.11. 1985 (*Bob Dylan*), GRUR Int. 1986, S.414 → 332
- 06.02. 1986 (*Notenstichbilder*), WRP 1986, S.541 → 158f.
- 15.04. 1986 (*EH-Partner-Vertrag*), Bd.97, S.317 → 356
- 07.05. 1986 (*Widerrufsbelehrung bei Teilzahlungskauf*), GRUR 1986, S.816 → 35
- 22.05. 1986 (*Frank der Tat*), GRUR 1987, S.899 → 35
- 22.05. 1986 (*Cola-Test*), GRUR 1987, S.49 → 131
- 03.06. 1986 (*BMW*), Bd.98, S.94 → 141f., 426f., 22, 181, 229, 360, 408, 434
- 16.10. 1986 (*Kotflügel*), GRUR 1987, S.518 → 341
- 09.12. 1986 (*Lenkerverkleidung*), Bd.99, S.167 → 423
- 10.12. 1986 (*Le Corbusier Möbel*), GRUR 1987, S.903 → 169
- 02.04. 1987 (*Camel Tours*), GRUR 1987, S.711 → 139, 433
- 04.06. 1987 (*Champagner/Mineralwasser*), GRUR 1988, S.453 → 32, 140f., 432, 437
- 02.07. 1982 (*Leichenaufbewahrung*), GRUR 1988, S.39 → 35, 38
- 28.01. 1988 (*Wäsche-Kennzeichnungsbänder*), GRUR 1988, S.385 → 122, 176, 422f.
- 11.02. 1988 (*Ansprechpartner*), GRUR 1988, S.545 → 132
- 14.04. 1988 (*Vespa-Roller*), GRUR 1988, S.620 → 47, 49, 118
- 20.10. 1988 (*Umweltengel*), Bd.105, S.280 → 405
- 27.10. 1988 (*Preiskampf*), WRP 1989, S.468 → 378
- 20.12. 1988 (*Handzettel-Wurfsendung*), Bd.106, S.229 → 54
- 07.03. 1989, Bd.107, S.273 → 51
- 06.04. 1989 (*echte Alternative*), GRUR 1989, S.602 → 131f., 437
- 29.06. 1989 (*Markenqualität*), GRUR 1989, S.754 → 140
- 07.12. 1989 (*Steuersparmodell*), GRUR 1990, S.375 → 51
- 22.02. 1990 (*Rollen-Clips*), GRUR 1990, S.528 → 114, 176, 178f., 422f.
- 22.03. 1990 (*Telefonnummer 4711*), GRUR 1990, S.711 → 139, 426
- 04.10. 1990 (*Betriebssystem*), Bd.112, S.264 → 120, 381
- 18.10. 1990 (*Finnischer Schmuck*), GRUR 1991, S.223 → 40, 47, 49, 118
- 29.11. 1990 (*Salomon*), Bd.113, S.82 → 136, 140
- 06.12. 1990 (*SL*), Bd.113, S.115 → 136, 140f., 181, 380, 428, 432ff., 442
- 31.03. 1991 (*Avon*), Bd.114, S.105 → 139, 417
- 23.05. 1991 (*Kastanienmuster*), GRUR 1991, S.914 → 57f., 118f., 165, 365f., 407
- 21.11. 1991 (*quattro*), GRUR 1992, S.72 → 139
- 05.12. 1991 (*Vorgetäuschter Vermittlungsauftrag*), GRUR 1992, S.171 → 332
- 30.04. 1992 (*Briefkastenwerbung*), GRUR 1992, S.617 → 55
- 23.09. 1992 (*Universitätseblem*), Bd.119, S.237 → 435
- 22.04. 1993 (*Kollektion Holiday*), GRUR 1993, S.757 → 119, 350
- 14.07. 1993 (*Buchhaltungsprogramm*), CR 1993, S.752 → 381
- 10.02. 1994 (*Markenverunglimpfung*), GRUR 1994, S.808 → 142

4. Bundesverfassungsgericht

- 07.07. 1971 (*Kirchen- und Schulgebrauch*), Bd.31, S.240 → 345
- 07.07. 1971 (*Bibliotheksgroschen*), Bd.31, S.251 → 345
- 08.02. 1972 (*Grabsteinaufträge III*), Bd.32, S.311 → 60, 93
- 14.02. 1973 (*Soraya*), Bd.34, S.269 → 63f.

II. Englische Entscheidungen

- Abernethy v. Hutschinson**, (1824) 1 H.&Tw. 28; 47 E.R. 1313 → 297
- Ackroyds v. Islington**, (1962) R.P.C. 97 → 317
- Ad-Lib v. Granville**, (1971) 2 All E.R. 300 → 244
- Advance Magazine v. Redwood**, (1993) F.S.R. 449 → 248
- Albert v. Strange**, (1849) 1 Mac.&G. 25; 41 E.R. 1171 → 300, 303
- American Cyanamid v. Ethicon**, (1975) A.C. 396 → 201
- Amway v. Eurway**, (1974) R.P.C. 82 → 314
- Anheuser-Busch v. Budejovicky Budvar**, (1984) F.S.R. 413, 448 → 222, 241f., 252, 322, 334
- Argyll v. Argyll**, (1967) 1 Ch. 302 → 302ff., 314
- Armstrong v. Axlebos**, (1910) R.P.C. 362 → 228, 418
- Ashburton v. Pape**, (1913) 2 Ch. 469 → 299, 303, 373
- Associated Newspaper v. Insert Media**, (1990) 2 All E.R. 803, (1991) 3 All E.R. 535 → 217, 421
- Associated Newspaper v. News Group**, (1986) R.P.C. 515 → 259
- Athlete's Foot v. Cobra**, (1980) R.P.C. 343 → 222
- A-G v. Guardian Newspapers (No. 2)**, (1988) 3 All E.R. 545 → 316
- Aubanel v. Aubanel**, (1951) R.P.C. 70 → 282
- Baker v. Gibbons**, (1972) 1 W.L.R. 693 → 306, 308
- Balden v. Shorter**, (1933) 1 Ch. 427 → 228
- Bali Trade Mark**, (1969) R.P.C. 472 → 222, 334
- Baume v. Moore**, (1958) 1 Ch. 907 → 247
- BBC v. Talbot**, (1981) F.S.R. 228 → 216, 201, 242, 244, 250, 421
- Benchairs v. Chair Centre**, (1974) F.S.R. 397 → 286
- Berlei v. Bali**, (1969) 2 All E.R. 812 → 222, 233, 251
- Birmingham Vinegar v. Powell**, (1897) A.C. 710 → 207f., 204, 213, 291
- Bismag v. Amblins**, (1940) 1 Ch. 667 → 225f., 231
- Blacklock v. Pearson**, (1915) 2 Ch. 376 → 258
- Boardman v. Phipps**, (1967) 2 A.C. 46 → 309
- Bollinger v. Costa Brava Wine**, (1960) 1 Ch. 262 → 211f., 192, 203, 206, 411
- Bollinger v. Costa Brava Wine (No. 2)**, (1961) 1 All E.R. 561 → 212
- Boots v. Grundy**, (1900) 82 L.T. 769 → 224
- Brestian v. Try**, (1958) R.P.C. 161 → 221
- Bristol Conservatories v. Custom Built**, (1989) R.P.C. 455 → 221, 240ff.
- Britain v. Hanks**, (1902) 86 L.T. 765 → 274
- British American Glass v. Winton**, (1962) R.P.C. 230 → 284, 286f.
- British Leyland v. Armstrong**, (1986) 1 All E.R. 850 → 269ff., 191f., 194, 200, 254, 266ff., 351, 423
- British Medical Association v. Marsh**, (1931) R.P.C. 565 → 243
- Burgess v. Burgess**, (1843–60) All E.R. 90 → 206
- Butler v. Board of Trade**, (1971) 1 Ch. 680 → 299
- Cadbury v. Ulmer**, (1988) F.S.R. 385 → 248, 282
- Cadbury-Schweppes v. Pub Squash**, (1981) 1 W.L.R. 193 → 218f., 242, 321, 412
- Cambridge University v. Tutorial Press**, (1928) R.P.C. 335 → 290
- Caproni v. Alberti**, (1891) 65 L.T. 785 → 274
- Cassel v. Broome**, (1972) A.C. 1027 → 195, 240
- Castrol v. Automotive Oil**, (1983) R.P.C. 315 → 216
- Cellular Clothing v. Mayton**, (1899) A.C. 236 → 291
- Chanel v. Triton**, (1993) R.P.C. 32 → 227, 437
- Chelsea Man v. Chelsea Girl**, (1987) R.P.C. 189 → 220f., 252
- Children's TV Workshop v. Woolworths**, (1981) R.P.C. 187 → 236
- Chivers v. Chivers**, (1900) R.P.C. 420 → 244, 415
- City of London v. Wood**, (1701) 12 Mod.Rep 669; 88 E.R. 1592 → 192
- Coca-Cola Trademark**, (1986) 1 W.L.R. 695 → 292, 191, 198, 254, 320
- Coco v. Clark**, (1969) R.P.C. 41 → 311, 314
- Combe v. Scholl**, (1980) R.P.C. 1 → 282, 284

- Company's Application**, (1989) 1 Ch. 477 → 313
- Cook v. Deeks**, (1916) 1 A.C. 554 → 314
- Cowley v. Cowley**, (1901) A.C. 450 → 244
- Cramp v. Smythson**, (1944) A.C. 329 → 258
- Cranleigh v. Bryant**, (1965) 1 W.L.R. 1293 → 306f., 312, 314ff., 323, 370
- Crofter Harris Tweed v. Veitch**, (1942) A.C. 435 → 224
- Cutler v. Wandsworth**, (1949) A.C. 398 → 192
- Daiquiri Trade Mark**, (1969) R.P.C. 600 → 233
- Davis v. Comitti**, (1885) 52 L.T. 539 → 258
- Davis v. Wright**, (1988) R.P.C. 403 → 275
- Day v. Browning**, (1878) 10 Ch.D. 294 → 191, 205f., 243
- De Beers v. General Electric**, (1975) F.S.R. 323 → 231
- Dental Manufacturing v. De Trey**, (1912) 3 K.B. 76 → 251
- Diamond Stylus v. Bauden**, (1973) R.P.C. 675 → 201, 296, 308
- Director General v. Tobyward**, (1989) 1 W.L.R. 517 → 228
- Distillers v. Times Newspapers**, (1975) 1 Q.B. 613 → 259, 303, 313
- Donaldson v. Beckett**, (1774) 2 Bro.P.C. 129; 1 E.R. 837 → 193, 197, 254f.
- Donoghue v. Allied Newspapers**, (1938) 1 Ch. 106 → 198, 309, 435
- Dorling v. Honnor Marine**, (1965) 1 Ch. 1 → 267, 279, 293, 319, 359, 363, 379f., 400
- Dunhill v. Sunoptic**, (1979) F.S.R. 337, 351 → 200, 237
- Duple Motor v. IRC**, (1961) 1 W.L.R. 510 → 195
- Dowson v. Potter**, (1986) 2 All E.R. 418 → 296, 315
- Doyle v. London Mystery**, (1949) R.P.C. 312 → 288
- Draper v. Trist**, (1939) 3 All E.R. 513 → 202, 205, 249
- Eastman v. Griffiths**, (1898) R.P.C. 105 → 233, 235
- Edge v. Niccolls**, (1911) A.C. 693 → 220, 282, 285, 294, 320, 413
- Erven Warnink v. Townend**, (1979) A.C. 731 → 213ff., 193, 195, 205, 240f., 245, 250, 291, 322, 359, 411, 432, 437
- Ewing v. Buttercup**, (1917) 2 Ch. 1, 8 → 246, 249
- Express Newspapers v. News**, (1991) F.S.R. 36 → 256
- Faccenda Chicken v. Fowler**, (1987) 1 Ch. 117 → 308
- Farina v. Silverlock**, (1856) 6 DeG.M.&G. 214; 43 E.R. 1214 → 202, 254
- Financial Times v. Evening Standard**, (1991) F.S.R. 7 → 282
- Firm of Solicitors**, (1992) 1 Q.B. 959 → 298
- Football League v. Littlewoods**, (1959) 1 Ch. 637 → 258
- Francome v. Mirror Newspapers**, (1984) 2 All E.R. 408 → 313
- Fraser v. Evans**, (1969) 1 Q.B. 349 → 259, 296, 312
- Fraser v. Thames**, (1983) 2 All E.R. 101 → 309ff., 256, 314, 317f., 323, 362, 398, 439
- Fraser v. Tatt**, (1966) R.P.C. 505 → 285, 399, 413
- Grammophone Trade Mark**, (1910) R.P.C. 689 → 245
- Glyn v. Weston Feature**, (1916) 1 Ch. 261 → 198, 405
- Habib v. Habib**, (1981) 2 All E.R. 650 → 203, 220, 222, 247
- Hanfstaengl v. Baines**, (1895) A.C. 20 → 266
- Harrods v. Harrod**, (1924) R.P.C. 74 → 235
- Have a Break Trade Mark**, (1993) R.P.C. 217 → 292
- Hawkins v. Fludes**, (1957) R.P.C. 8 → 286
- Henderson v. Radio Corporation**, (1969) R.P.C. 128 → 236
- Hensher v. Restawile**, (1976) A.C. 64, 73 → 263f., 257, 268, 286f., 293
- Hollie Hobby Trade Mark**, (1984) R.P.C. 329, 348 → 289, 416
- Hoover v. Hulme**, (1982) F.S.R. 565 → 268
- Hubbard v. Vosper**, (1972) 2 Q.B. 84 → 259, 296
- Hubbuck v. Wilkinson**, (1899) 1 Q.B. 86 → 230
- Hunter v. Mann**, (1974) 1 Q.B. 767: S: 298
- I Can't Believe it's Yogurt Trade Mark**, (1992) R.P.C. 533 → 292
- Illustrated Newspapers v. Publicity Services**, (1938) 1 Ch. 414 → 217, 421
- Initial Services v. Putterill**, (1968) 1 Q.B. 396 → 296, 313
- Interlego v. Foley**, (1987) F.S.R. 283 → 267

- Interlego v. Tyco**, (1988) R.P.C. 343 → 261, 267
- IPC v. Black and White**, (1983) F.S.R. 348 → 237, 289
- IRC v. Muller**, (1901) A.C. 217 → 208f., 244, 415
- Jarman v. Barget**, (1977) F.S.R. 260 → 224f., 286f.
- Jay's v. Jacobi**, (1933) 1 Ch. 411 → 247
- Jones v. Anglo-American Optical**, (1912) R.P.C. 361 → 247, 284
- Jones v. Hallworth**, (1897) R.P.C. 225 → 284
- Jones v. Pacaya**, (1911) 1 K.B. 455 → 200
- Kaye v. Robertson**, (1991) F.S.R. 62 → 244
- Kean v. McGivan**, (1982) F.S.R. 119 → 244
- Kenrick v. Lawrence**, (1890) 25 Q.B.D. 99 → 261f., 319f.
- Kestos v. Kempat**, (1936) R.P.C. 139 → 272
- King Features v. Kleeman**, (1941) A.C. 417 → 265f., 293
- Kodiak Trade Mark**, (1990) F.S.R. 49 → 288
- Laraine v. Kennedy**, (1953) R.P.C. 19 → 247
- LB (Plastics) v. Swish**, (1979) R.P.C. 551, 611 → 268f.
- Lego System v. Lemelstrich**, (1983) F.S.R. 155 → 237ff., 321, 411, 430
- Leslie v. Young**, (1894) A.C. 335 → 258
- Levey v. Henderson-Kenton**, (1974) R.P.C. 617 → 244
- Lion Laboratories v. Evans**, (1984) 2 All E.R. 417 → 313
- Lyngstad v. Anabas**, (1977) F.S.R. 62 → 236, 289, 435
- Maple v. Junior Army**, (1882) 21 Ch.D. 369 → 258
- Mars v. Cadbury**, (1987) R.P.C. 387 → 225
- Marshall v. Guinle**, (1979) 1 Ch. 227 → 195, 298, 300, 309, 311f.
- Masson Seeley v. Embosstotype**, (1924) R.P.C. 160 → 223
- McCulloch v. May**, (1947) 2 All E.R. 845 → 234, 248, 321, 342
- McDonald's v. Burgerking**, (1986) F.S.R. 45 → 227, 231
- Merchant Adventurers v. Grew**, (1972) 1 Ch. 242 → 268
- Merlet v. Mothercare**, (1986) R.P.C. 115, 129 → 263f., 268, 273
- Metcalf's Trade Mark**, (1886) 31 Ch.D. 454 → 206
- Metric Resources v. Leasemetric**, (1979) F.S.R. 571 → 201
- Mirage v. Counter-Feat**, (1991) F.S.R. 145 → 236f., 289f., 200, 320, 417, 430, 435
- Miss World v. James**, (1981) F.S.R. 309 → 230, 253, 434f.
- Mogul Steamship v. McGregor**, (1889) 23 Q.B.D. 598, (1892) A.C. 25 → 190
- Morison v. Moat**, (1851) 9 Hare 241; 68 E.R. 492 → 301, 323, 362
- Mothercare v. Penguin Books**, (1988) R.P.C. 113 → 225, 235, 237, 245
- Motor Manufacturers v. Mutual Insurance**, (1925) 1 Ch. 675, 692 → 235
- Murray v. Heath**, (1831) 1 B.&Ad. 804; 109 E.R. 985 → 297
- Mustad v. Dosen**, (1963) 3 All E.R. 416 → 314, 316
- News Group v. Mirror Newspapers**, (1989) F.S.R. 126 → 226
- New Way Packaged v. Lucking**, (1960) R.P.C. 147 → 282
- New Zealand Society v. Kuys**, (1973) 1 W.L.R. 1126 → 306
- Oertli v. Bowman**, (1957) R.P.C. 388 → 248
- Outram v. London Evening Newspapers**, (1911) R.P.C. 308 → 221
- Parry-Jones v. Law Society**, (1969) 1 Ch. 1 → 298f.
- Perry v. Truefitt**, (1842) 2 Ch.D. 434 → 203
- Peter Pan v. Corsets Silhouette**, (1963) 3 All E.R. 402 → 306
- Pirie Trade Mark**, (1933) R.P.C. 147 → 199, 220
- Player Trade Mark**, (1965) R.P.C. 363 → 222, 233, 334
- Politechnika Ipari v. Dallas Print**, (1982) F.S.R. 529 → 281, 284f., 337
- Pollard v. Photographic**, (1889) Ch. 345 → 297
- Pompadour v. Frazer**, (1965) R.P.C. 7 → 227, 229, 248
- Printers & Finishers v. Holloway**, (1965) 1 W.L.R. 1 → 300, 308
- Prosciutto di Parma v. Marks & Spencer**, (1991) R.P.C. 351, 364 → 242, 247, 252, 432
- Purefoy v. Sykes Boxall**, (1955) R.P.C. 89 → 223, 260, 319
- Rakusen v. Ellis**, (1912) 1 Ch. 831 → 298
- Ratcliffe v. Evans**, (1892) 2 Q.B. 524 → 228
- Reckitt & Colman v. Borden**, (1990) 1 All E.R. 873 → 283, 242, 254, 294, 411

- Reddaway v. Banham**, (1895) Q.B. 286, (1896) A.C. 199 → 206f., 203ff., 248, 254f., 291, 409f., 441
- Regina v. Warwickshire County Council**, (1993) A.C. 583 → 189
- Regina v. ASA**, (1992) 1 W.L.R. 1289 → 228
- Rodgers v. Rodgers**, (1924) R.P.C. 277 → 247
- Rolls-Royce v. Zanelli**, (1979) R.P.C. 148 → 216, 243
- Rumping v. Director of Public Prosecutions**, (1964) A.C. 814 → 302
- Saltman v. Campbell**, (1948) R.P.C. 203 → 304ff., 315, 317, 323, 370
- Samuelson v. Producers Distributing**, (1932) 1 Ch. 201 → 205, 288
- Schering v. Falkman**, (1981) All E.R. 321 → 296, 313
- Scientology v. Kaufmann**, (1973) R.P.C. 635 → 314
- Seager v. Copydex**, (1967) 1 W.L.R. 923 → 306f., 295f., 309f., 314, 317f., 369f., 372
- Siegert v. Findlater**, (1878) 7 Ch.D. 801 → 291
- Sim v. Heinz**, (1959) 1 All E.R. 547 → 248
- Singer v. Loog**, (1880) 18 Ch.D. 395, (1882) 8 App. Cas. 15 → 204, 229, 254
- Singer v. Wilson**, (1876) 2 Ch.D. 434, (1877) 3 App. Cas. 376 → 203
- Sirdar Rubber v. Wallington**, (1907) R.P.C. 539 → 270
- Society of Accountants v. Goodway**, (1907) 1 Ch. 489 → 251
- Solar Thomson v. Barton**, (1977) R.P.C. 537 → 270
- Sommer-Alibert v. Flair Plastics**, (1987) R.P.C. 599, 616 → 273
- Sorrel v. Smith**, (1925) A.C. 700 → 224
- Spalding v. Gamage**, (1914–15) All E.R. 147 → 210f., 216, 246f., 365
- Speed Seal v. Paddington**, (1985) 1 W.L.R. 1327 → 307, 316
- Star Cycle v. Frankenburgs**, (1907) R.P.C. 405 → 245
- Stephens v. Avery**, (1988) 1 Ch. 449 → 198, 303, 313f., 405
- Street v. Union Bank**, (1885) 30 Ch.D. 156 → 250
- Stringfellow v. McCain**, (1984) R.P.C. 501, 525 → 234, 342
- Tattinger v. Allbev**, The Times vom 28. 6. 1993 → 212, 236, 432, 437
- Tavener Rutledge v. Specters**, (1959) R.P.C. 355 → 261f.
- Tavener Rutledge v. Trexapalm**, (1977) R.P.C. 275 → 236, 289
- Terrapin v. Ariston Buildings**, (1964) F.S.R. 218 → 281, 285, 399, 413
- Terrapin v. Builder's Supply**, (1960) R.P.C. 128 → 306, 315
- Tournier v. National Provincial**, (1924) 1 K.B. 461 → 298
- Triplex Safety v. Scolah**, (1938) R.P.C. 21 → 300
- Tuck v. Priestler**, (1887) 19 Q.B. 629 → 297, 197
- United Indigo v. Robinson**, (1932) R.P.C. 178 → 308, 314
- Universal Agencies v. Swolf**, (1959) R.P.C. 247 → 285, 413
- University of London v. Tutorial Press**, (1916) 2 Ch. 601 → 257f., 367, 440
- Vine Products v. Mackenzie**, (1969) R.P.C. 1 → 212f.
- Walker v. British Picker**, (1961) R.P.C. 57 → 261
- Walker v. Ost**, (1970) 1 W.L.R. 917 → 212
- Walter v. Ashton**, (1902) 2 Ch. 282 → 235, 239
- Walter v. Steinkopff**, (1892) 3 Ch. 489 → 256, 258ff., 319, 345
- Weingarten v. Bayer**, (1904–7) All E.R. 877 → 282
- Weld-Blundell v. Stephens**, (1919) 1 K.B. 520 → 312f.
- Wertheimer v. Stewart**, (1906) R.P.C. 481 → 218
- West v. Francis**, (1822) 5 B.&Ald. 737; 106 E.R. 1361 → 266
- Wilkinson Sword v. Cripps**, (1982) F.S.R. 16 → 216, 331, 421
- Williams v. Bronnley**, (1909) R.P.C. 765 → 282, 285, 399, 413
- White v. Mellin**, (1895) A.C. 154 → 228, 230, 325, 419
- Wombles v. Womble Skips**, (1977) R.P.C. 99 → 236, 289, 435
- Worsley v. Cooper**, (1939) 1 All E.R. 290 → 295, 308, 314
- Wotherspoon v. Currie**, (1872) L.R. 5 H.L. 508 → 206
- Yeast Vite v. Horsenail**, (1934) R.P.C. 110 → 194, 226, 229

III. Europäischer Gerichtshof

- 13.07. 1966 (**Grundig**), Slg. 1966, S.322 → 328, 331
- 18.02. 1971 (**Sirena**), Slg. 1971, S.69 → 331
- 03.07. 1974 (**HaG I**), Slg. 1974, S.731 → 334
- 11.07. 1974 (**Dassonville**), Slg. 1974, S.837 → 328
- 10.10. 1974 (**Centrafarm**), Slg. 1974, S.1183 → 329
- 22.06. 1976 (**Terrapin**), Slg. 1976, S.1039 → 329, 334, 416
- 10.10. 1978 (**Centrafarm**), Slg. 1978, S.1823 → 416
- 20.02. 1979 (**Cassis de Dijon**), Slg. 1979, S.649 → 328, 330
- 22.01. 1981 (**Dansk Supermarked**), Slg. 1981, S.181 → 329ff., 421
- 17.06. 1981 (**Kommission/Irland**), Slg. 1981, S.1625 → 329
- 14.07. 1981 (**Merck**), Slg. 1981, S.2063 → 332
- 02.03. 1982 (**Beele**), Slg. 1982, S.707 → 336ff., 329, 417
- 14.09. 1982 (**Keurkoop**), Slg. 1982, S.2853 → 330, 336
- 10.11. 1982 (**Rau**), Slg. 1982, S.3961 → 333
- 13.03. 1984 (**Prantl**), Slg. 1984, S.1299 → 330, 333f.
- 06.11. 1984 (**Kohl**), Slg. 1984, S.3651 → 334
- 26.11. 1985 (**Miro**), Slg. 1985, S.3731 → 330
- 28.01. 1986 (**Kommission/Französische Republik**), Slg. 1986, S.419 → 332
- 17.03. 1987 (**Reinheitsgebot**), Slg. 1987, S.1227 → 333
- 05.10. 1988 (**Renault**), Slg. 1988, S.6039 → 335f.
- 05.10. 1988 (**Volvo**), Slg. 1988, S.6211 → 335f.
- 13.02. 1990 (**Pall**), Slg. 1990, I-4844 → 329, 333, 338, 428
- 17.10. 1990 (**HaG II**), Slg. 1990, I-3711 → 334f., 416
- 16.01. 1992 (**Nissan**), Slg. 1992, I-131 → 327, 331, 339
- 18.05. 1993 (**Yves Rocher**), GRUR 1993, S.747 → 326, 329, 338, 340, 428
- 20.10. 1993 (**Phil Collins**), GRUR Int. 1994, S.53 → 328, 332f.
- 24.11. 1993 (**Keck**), GRUR Int. 1994, S.56 → 329

Jus Privatum

Beiträge zum Privatrecht

1 Frank Peters

*Der Entzug des Eigentums an beweglichen Sachen
durch gutgläubigen Erwerb*

1991. XIII, 160 Seiten. Leinen.

2 Abbo Junker

Internationales Arbeitsrecht im Konzern

1992. XXIX, 597 Seiten. Leinen.

3 Bernd H. Oppermann

Unterlassungsanspruch und materielle Gerechtigkeit im Wettbewerbsprozeß

Zur Entstehung und Durchsetzung von Unterlassungsansprüchen im
Wettbewerbsrecht und im gewerblichen Sonderrechtsschutz

1993. XIV, 346 Seiten. Leinen.

4 Johann Braun

Grundfragen der Abänderungsklage

1994. XVII, 289 Seiten. Leinen.

5 Karlheinz Muscheler

Die Haftungsordnung der Testamentsvollstreckung

1994. XVIII, 593 Seiten. Leinen.

6 Martin Henssler

Risiko als Vertragsgegenstand

1994. XX, 784 Seiten. Leinen.

7 Horst-Peter Götting

Persönlichkeitsrechte als Vermögensrechte

1995. XIX, 303 Seiten. Leinen.

8 Dorothee Einsele

Wertpapierrecht als Schuldrecht

Funktionsverlust von Effektenurkunden im internationalen Rechtsverkehr

1995. XXXIV, 649 Seiten. Leinen.

9 Hartmut Oetker

Das Dauerschuldverhältnis und seine Beendigung

Bestandsaufnahme und kritische Würdigung einer tradierten Figur
der Schuldrechtsdogmatik

1994. XXXIII, 757 Seiten. Leinen.

10 Axel Beater

Nachahmen im Wettbewerb

Eine rechtsvergleichende Untersuchung zu § 1 UWG

1995. XVIII, 476 Seiten. Leinen.



J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen